

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 52 (1918)**

306 (8.11.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-25660](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-25660)



### In Lübeck

Land auf dem Bahnhofsplatze eine große Versammlung unter freiem Himmel statt. Ein Führer der Bewegung aus Kiel hielt eine Ansprache, in der er an die Soldaten und an die Bevölkerung das Gedulden riefte, Ruhe und Ordnung zu bewahren. Befolge man diese Aufforderung nicht, dann werde der Soldatentzug in die Trümmerteile liegenden Kriegsschiffe nach Lübeck senden und die Stadt in Trümmer legen lassen. Unter förmlichem Beschluß der Anwesenden verfiel der Redner dann, daß unsere Schützengruppen in der Nordsee mit der englischen Flotte in Verbindung getreten seien und daß auf den englischen Kriegsschiffen derselbe Zustand wie auf den deutschen Schiffen herrsche. Die englischen Mannschaften haben ihre Offiziere abgesetzt und die Gewalt und das Kommando in Händen. Aus Frankreich erwartete man sündlich dieselbe Nachtzeit.

### Kiel.

Kiel, 7. Nov. Wie die Kieler „Volkzeitung“ meldet, fand gestern im Schlosshofe eine Versammlung von Delegierten statt, die über die nächsten Aufgaben Beschlüsse faßten. Es wurde beschlossen, eine weitere Munitionsausgabe nicht vorzunehmen. Die notwendigen Munitionstransporte an die Front sollen erfolgen. Die Versammlung nahm die von der Regierung erzielte Antwort auf die Bedingungen für die Beendigung der Bewegung entgegen. Die Versammlung war sich ferner darüber einig, daß die alten Formationen bestehen bleiben müssen und der notwendige militärische Sicherheitsdienst unter der Leitung der alten Offiziere, aber unter Kontrolle der Erwählten der Soldaten erfolgen soll. In den ersten Tagen der Bewirung haben viele Offiziere und Matrosen die Stadt verlassen und auch der Polizeipräsident von Brüning ist aus Kiel entflohen. Auch sonst ist der gegenwärtige Zustand von einzelnen Elementen ausgenutzt worden. So sind gestern fünf die in Sicherheit befindlichen geschlechtslosen Dirmen ausgetrieben. Es ist natürlich dafür Sorge getragen, ihrer wieder habhaft zu werden.

### Leipzig.

Leipzig, 7. Nov. Zwei große Versammlungen fanden gestern hier statt. Die eine war von über 3000, die andere von etwa 2000 Personen besetzt. Professor Goeb und Reichstagsabgeordneter Dr. Just hielten Reden, in denen sie für einen möglichst schnellen Frieden eintraten, die nationale Bewegung für unüberführbar erklärten und darauf hinwiesen, daß es darauf ankomme, daß die Kräfte des deutschen Volkes zum neuen Aufbau gesammelt und verwendet werden. Sie protestierten lebhaft gegen Versuche, durch Umsturz im Innern den Frieden herbeizuführen, und wiesen im einzelnen nach, daß dies falsche Wege zum Ziele seien. Die Versammlung spendete den Rednern lebhaften Beifall.

### München.

München, 7. Nov. Die von den Mehrheitssozialisten einberufene Volksversammlung auf der Tagesordnung nimmt bis jetzt einen sehr erregten Verlauf. Eine gewaltige Menschenmenge mit roten Fahnen hat sich versammelt. Ruhe nach der Republik und Abdankung des Kaisers werden laut. Im Laufe des Abends haben sich die Demonstrationen noch vermehrt, hat sich die Zahl der Demonstranten noch erhöht. Die Residenz des Königs ist vollständig umzingelt. Eine große Anzahl von Demonstranten stürmte die Residenz zu nahe, entwarfene die Mannschaften und zog mit den Gewehren ab. Dabei wurden die Wachmannschaften teilweise ergriffen, sich den Demonstranten anzuschließen. Alle Kasernen sind im Laufe des Spätnachmittags gestürmt und der Waffen beraubt worden. Die Offiziere wurden befristet, im Telegraphenamt sind die Fenster eingeworfen. Die Militärbehörden hatten den Soldaten für heute dienstfrei gegeben und sind nunmehr den Demonstranten gegenüber völlig machtlos. Da keine Truppen in den Kasernen sind, wurden diese teilweise revolutioniert. Die Theater sind zum größten Teile geschlossen.

### In Essen

Essen, 7. Nov. Die Lage weiter ruhig geblieben. Was die Verhältnisse bei Krupp anbelangt, so soll bei der Kruppischen Verwaltung die Absicht bestehen, im ganzen etwa 60000 Arbeiter abgehen zu lassen, und diese Entlassungen sollen in etwa drei Monaten, vielleicht in kürzerer Zeit, durchgeführt werden. Wie verlautet, will, da sich der Arbeiterwohl verkleinert wird, Krupp fernerhin auch landwirtschaftliche Maschinen, Webstühle, Eisenbahnbedarf und Kleinereisenwaren herstellen.

Esmerin, 6. Nov. Heute früh zogen mehrere Kompanien des Ersatz-Bataillons Nr. 89 aus ihrem zum Teil an der Stadtgrenze gelegenen Quartieren, mit geladenen Gewehren und einigen Maschinengewehren bemannet, nach der Fabrik der Folter-Flugzeugwerke und veranlassen die zur Arbeitsstätte eintreffenden Fabrikarbeiter zum Streik. Die Arbeiter schlossen sich den Soldaten an. Reserve-Offiziere sind in der Kaserne der 88er verprügelt worden. Die meiste Wut haben die Soldaten auf den Kommandeur des Ersatz-Bataillons, Hauptmann v. Werscheits-Hülsem, über dessen rücksichtslose Behandlung allgemein geklagt wird. Er weilt aber seit einigen Tagen auf Urlaub außerhalb Esmerins.

Köln, 7. Nov. Hier herrscht Ruhe. Eine kleine Matrosenabteilung ist hier eingetroffen, doch ist bisher von einem Aufstandsversuch nicht zu merken.

## Erhöhung der Brotration ab 1. Dezember.

Berlin, 7. Nov. WTB. Amtlich.

Seit vier Jahren hat das deutsche Volk die Leiden und Entbehrungen des Krieges mit bewundernswürdiger Standhaftigkeit getragen. Jetzt steht der Friede und die Ausschöpfung der Hungerblende in naher Aussicht. Damit wird auch eine Entspannung in unseren Ernährungsleben eintreten. Am 1. Dezember wird die Brotration erhöht, und andere Erleichterungen werden eintreten folgen. Die Voraussetzung dafür ist die unbedingte Aufrechterhaltung der Ordnung. Jede Störung verhindert die regelmäßige Lebensmittelzufuhr und bedroht die großen Städte der

Industriebezirke mit unsagbarem Elend. Wir wenden uns an das gesamte deutsche Volk, um diese schwere Gefahr abzuwenden.

Der Staatssekretär und Vorstand des Kriegsversorgungsamtes.

## Deutschlands Bitte um Waffenruhe.

Berlin, 7. Nov. WTB. Amtlich.

Folgender Funkpruch ist diese Nacht von deutscher Seite hinausgegangen:

Die deutsche Oberste Heeresleitung auf Anordnung der Regierung an Marschall Foch.

Nachdem die deutsche Regierung im Austrage des Präsidenten der Vereinigten Staaten beauftragt worden ist, daß Marschall Foch ermächtigt wurde, beglaubigte Vertreter der deutschen Regierung zu empfangen und ihnen die Waffenstillstandsbedingungen mitzuteilen, sind folgende Bevollmächtigte ernannt worden: General v. Fst. v. Gündell, Staatssekretär Erzbischof, Gesandter Graf Oberdorff, General v. Winterfeldt, Kapitän z. See Banfletta.

Die Bevollmächtigten bitten um Mitteilung durch Funkpruch, wo sie mit Marschall Foch zusammentreffen können. Sie werden begleitet sein von Kommissären und Dolmetschern mit Personal und in Kraftwagen an dem zu bezeichnenden Orte eingetroffen.

Die deutsche Regierung würde es im Interesse der Menschlichkeit begrüßen, wenn mit Eintreffen der deutschen Delegation an der Front der Alliierten vorläufig Waffenruhe eintreten könnte.

Marschall Foch hat darauf geantwortet:

An das deutsche Oberkommando von Marschall Foch.

Wenn die deutsche Bevollmächtigte mit dem Marschall wegen der Waffenstillstandsbedingungen zusammentreffen wollen, so mögen sie sich bei den französischen Vorposten auf der Straße Chimay-Journées-La Capelle-Guille einfänden. Es sind Befehle erlassen, sie zu empfangen und an den für die Zusammenkunft bestimmten Ort zu geleiten.

### Waffenruhe bereits eingetreten?

Saag, 7. Nov. Nach Meldungen holländischer Mitarbeiter ist die Waffenruhe an der Westfront bereits eingetreten.

### Ruhe im Westen.

Berlin, 7. Nov., abends. WTB. Amtlich.

An der Westfront ruhiger Tag.

## Einmarsch deutscher Truppen in Tirol.

Innsbruck, 7. Nov. Das bayerische Kriegsministerium teilte dem Tiroler Nationalrat folgendes mit: Die Waffenstillstandsbedingungen zwischen Oesterreich und der Entente zwingen uns, zur Sicherung unserer Landesgrenzen Truppen nach Nordtirol zu schicken. Gleichzeitig sollen diese Truppen mit besten, den Aufbruch angelegter Teile des österreichischen Heeres nach Osten zu ordnen und das Land vor Unzufriedenheit zu schützen. Unsere Vorhuten überschreiten am Mittwoch die Grenze, stärkere Kräfte folgen. Ein Aufruf betont, daß die Bayern als Freunde kommen. Falls ihnen Hindernisse entgegen treten, würden die Truppen sich mit Wassengewalt den Weg bahnen. Unterschiedet ist die Mitteilung von kommandierenden General Krafft von Dellmensingen.

Wien, 7. Nov. An heutiger interessanter Stelle wird erklärt, daß L. u. I. Armee-Oberkommando hat gegen den Durchmarsch der deutschen Truppen durch Tirol und andere österreichische Gebiete bei der deutschen Heeresleitung Protest erhoben. Das österreichische Ministerium des Auswärtigen hat gleichfalls gegen diesen Schritt, der ihm vorher nicht bekannt gegeben wurde, Einspruch erhoben. Die deutsche Regierung habe mit dieser Aktion eine schwere Verantwortung auf sich geladen, da hierdurch der von der Entente mit Oesterreich abgeschlossene Waffenstillstand gefährdet wird. Unter den gegenwärtigen Umständen sei es materiell nicht möglich, die Deutschen von der Durchführung dieser Absicht abzuhalten. Die Nachricht über den Einmarsch bayerischer Truppen in Nordtirol erregte in der Radnizitätskammer des deutsch-österreichischen Staatsrates außerordentliches Aufsehen. Als aber dann die Berliner amtliche Meldung eintraf, monach Delegierte der deutschen Heeresleitung zu den Waffenstillstandsverhandlungen nach dem Besten abgereist seien, trat eine ruhigere Beurteilung der Lage ein. Allgemein wurde der Meinung Ausdruck gegeben, daß sich die Ereignisse in Nordtirol ohne größere Reibungen abspielen werden, und daß die im Gange befindlichen direkten Waffenstillstandsverhandlungen Deutschlands mit der Entente diese Ereignisse zu einem Abschluß führen müssen. Es ist auch die Nachricht eingelaufen, daß bayerische Truppen durch das Salzburger Land gegen Süden ziehen und daß der Salzburger Landesrat dagegen Protest erhoben habe.

## Zur Kriegslage.

Nun zog die große militärische Umwandlung auch bei uns ein. In Obernberg kommandierte der Soldatentag. Aber dank der Besonnenheit der Leiter der Bewegung, der sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten, die sie auf Erträgen der Soldaten in die Hand nahmen, und der klugen Nachsichtigkeit der staatlichen, städtischen und militärischen Behörden spielte sich hier alles in Ruhe ab und verlief der gesamte Tag zum Glück ohne jede zu befürchtende Störung. Sotroß die Gründungsversammlung des Soldatentages als auch der Umzug der Truppenteile bewies eine ausgezeichnete Disziplin. Es muß besonders erwähnt werden, daß ganze Gruppen der Garnison den Dingen lächelnd und absehnend zusahen, und daß das Publikum wohl eine gewisse Neugier befehle, aber sich wenig beteiligte und der Entwicklung zusah, wie einer ihm fernliegenden Sache. In den abendlichen Verhandlungen des Soldatentages, in der die Forderungen ähnlich der gestern aus Bremen veröffentlichten beschlossen sind, waren dagegen sämtliche Truppenteile und die Lazarette vertreten und nahmen an der Gründung klugen Anteil. Die Beschlüsse wurden

in der Nacht noch mit dem Garnisonkommando vereinbart, so daß zu erwarten steht, daß auch fernerhin die Ruhe bewahrt bleibt.

Die Bewegung griff auch nach Hannover, München und nach Berlin über. In der Reichshauptstadt wirken allerdings wohl mehr politische Gesichtspunkte mit. In Hannover sprachen sich leider blutige Straßenskandale ab. Ueber das Schicksal Berlins herrscht infolge der Abberung der Stadt Ungeheuerheit. Das Schicksal Deutschlands kann sich dort entscheiden. Alles dreht sich um den Rücktritt des Kaisers, den die Mehrheitssozialisten sich — wahrscheinlich infolge des Drängens der Unabhängigen — bis heute mittig zu fordern getrunnen haben, während der Kaiser, vermutlich falsch unterrichtet, wie andere mit ihm, darauf besteht, daß sein Bleiben das Land vor schweren Unheilungen bewahrt. Wer aber die Unterwürigkeit der das ganze Reich durchziehenden Bewegung zu hören vermag, dem scheint es jetzt eher umgekehrt. Die Dinge spielen sich so sehr zu, daß das Bleiben des Monarchen, der seiner Pflicht zu folgen glaubt, die Ursache der heftigen Störungen ist, die sich gegenwärtig Bahn brechen. Die Versammlungen der Unabhängigen, am Jahrestag der russischen Revolution, brachten die Erregung in Berlin zum Ausbruch, und wir wissen nicht, wohin das führen wird.

Die Hölle der Ereignisse ist nicht zu betätigen. Unsere Abordnung traf bei Foch ein, und jeden Augenblick kann von dort etwas herkommen. Wenn Wilson in Versailles nicht ganz durchgebrungen ist, so bedauern wir nur, daß er seine Absichten in den beiden wichtigsten Punkten nicht durchsetzte der Entente gegenüber, bez. der Freiheit der Meere, unsem realen Kriegsziel, und bez. des Schwebensverfahrens, der praktischen Frage der Entschädigung. Unsere Unterhändler werden dabei nicht vergessen, zu betonen, daß wir schon von früh her, jedenfalls aber seit dem Dezember 1916, zum Frieden bereit waren und somit die Verantwortung für den Kriegsschaden nicht tragen. Sie müssen auch sofort die Zerbröckelungen hervorheben, die die Engländer und Franzosen selber an den französischen und belgischen Städten angerichtet haben und fast unsere Einbuße in Ostpreußen und im Elsaß hervorheben. Doch das alles sind Einzelheiten, die juristisch vor der Brenndenen Frage des Waffenstillstandes und seiner Bedingungen, die man im höchsten Hauptquartier jetzt dem Marschall Foch hofft, daß der Eintritt der Waffenruhe wie eine Ventilöffnung auf die gesammelten Erregungen des Volkes wirken wird. So ging es auch in Ungarn, das durch völlige Waffenruhe keine Ruhe erlangt hat. Wir hoffen, daß sich die Unruhe der Reiter-Meldung, wozumal Madaken mit seiner rauhen abgegrenzten Welt, bald herausstellt.

In Vöhen geht der neue österreichische Senat auf die blutige Eroberung der deutschen Gebiete aus und bringt in ferneren Landesteilen noch größeres Leid, als sie bisher schon erlitten. Mit sehr gemäßigten Wünschen können wir, daß deutsche Truppen in Tirol eingedrückt sind zur Sicherung der bayerischen Grenze, und daß dieses Unternehmen den bestmöglichen Protest in Salzburg und Wien hervorgerufen hat. Wir befürchten im gegenwärtigen Augenblick nichts außer als eine Störung der Bewegung, die Deutschösterreich zum Anschluß an Deutschland bringen will. Die berechtigten Hoffnungen, die wir auf diese Zukunftsmöglichkeit setzen, hegen die gesamte Entente gegen uns und gegen die Anschlussgehenden auch. Es wäre tief bedauerlich, wenn wir ihrer Willkür durch unser Vorgehen Nahrung gäben. Von anderer Seite wird gerade der großdeutsche Gedanke eifrig gefördert und eine deutsch-österreichische Nationalversammlung geordert. Es kommt uns auf das wiederherzustellende Gleichgewicht an, wenn es durch die Bedingungen des Friedensschlusses geführt wird.

Wenn sich der Volkserweis auf der englischen Flotte bestätigen sollte, so wären wir vor einem Lieberfall auf unsere Küsten und unsere Kriegsschiffe einseitig gefährdet. Der würde zudem auch, wenn gleich vielfach befürchtet, an der Tapferkeit unserer Marine scheitern, die trotz allem jetzt entschlossen ist, das Land gegen die Engländer bis zum äußersten zu verteidigen und auf ihre Soldatentzehr nicht kommen lassen. Es muß auch gelingen, die inneren Schwierigkeiten der inneren Umwälzungen nach außen zu beheben. Der Feind wird gewiß, wenn er kann, die Unzufriedenheit im Innern zum Anlaß nehmen, an Befestigungen von Deutschland zu denken, „um die Ruhe wieder herzustellen“. Aber vielleicht werden ihm im eigenen Lande dafür die nötigen Hindernisse bereitet.

Die Meinung der Wissenden geht dahin, daß wir das anstehende Ende des Krieges jetzt jeden Augenblick erwarten können. „Definit die Schlichter und die Hüter des zum Gerüchten im Volk für die Heimkehrenden!“ sagte Harden in einer großen Berliner Versammlung. Das Kriegsamt verheißt uns mehr Brot und andere Nahrungsmittelentlastungen. Nur ruhig Blut behalten, ist der Anruf der Stunde, damit die allgefallen Gewalten nicht die Macht bekommen. Der Verkauf der Neubildung hier in Obernberg ist damit ungenügend. Möge sie allenthalben gut angeschlossen für die Zukunft des Vaterlandes, das wir um so heißer lieben und tiefer anfordern, je mehr es zu leiden genötigt wird.

## Kleine politische Nachrichten.

Das Gefangenenausschmen mit England. Im Unterhaus teilte Gade mit, daß die deutsche Regierung sich bereit erklärte, das Ausschmen über die Gefangenen zu erfüllen, und daß sie die Bedingungen, die sie wegen der in China zu machen sucht, fallen ließe.

Der Vertrauensschwund der Fortschrittlichen Volkspartei wird am 16. und 17. November in Berlin zusammenzutreten. Trauflicher Tod eines Generalleutnants a. D. Die Tragik des Weltkrieges wird recht ergreifend und eigenartig durch eine in den „Braunschweigischen Nachrichten“ von der hinterbliebenen Witwe veröffentlichte Todesanzeige zum Ausdruck gebracht. Danach ist, in tiefer Trauer und Verzweiflung über die feimere deutschen Vaterlande angelegene Schmach der königliche Generalleutnant z. D. Gustav Althorn, E. R. 1 und E. R. 2 1870/71, R. D. 4. M. Schw. 1866, in Goslar a. S. in seiner Wohnung am Fuße des Wilmard-Stambisches im 82. Lebensjahre in den Tod gegangen.

Vorwürfe gegen General Keim. Der Sozialdemokrat Bernheim hatte behauptet, daß die vaterländische und patriotische Tätigkeit des Generals Keim durch Kruppisches Geld gespeist werde. Dazu veröffentlicht General Keim eine Erklärung, die in der Hauptsache besagt: In den „Deutschen Jahrbüchern für deutsche Armee und Marine“, deren Leitung General Keim 1901 übernahm, war Krupp nur mit





Das Regiment erhält jetzt die traurige Kunde, daß der

Leutnant d. Res.

# Umme Leberenz

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und des Oldb. Friedrich-August-Kreuzes 1. und 2. Klasse.

am 23. August 1918 in den schweren Abwehrkämpfen auf dem Felde der Ehre gefallen ist.

Das Regiment betrauert den Verlust dieses tapferen Offiziers, welcher, bei seinen Vorgesetzten und Kameraden beliebt, von seinen Untergebenen verehrt, sein junges Leben zum Schutze der Heimat, zur Ehre des Vaterlandes einsetzte. Sein Andenken wird bei Offizieren und Mannschaften in Ehren bewahrt bleiben!

Im Namen des Offizierkorps des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 91:

v. Keiser,

Oberleutnant und Regts.-Kommandeur

Borbed, den 6. November 1918.

Heute morgen um 6 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer, heftiger Krankheit unsere liebe, gute Tochter und herzengute Schwester

# Hermine Diers

im blühenden Alter von 16 Jahren.

Dies bringen tiefbetäubt zur Anzeige Schneidermeister Gerh. Diers und Frau

Marie geb. Büntemeyer nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 12. November, nachmittags 3 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Westfelle statt. Trauerandacht vorher im Hause.

Du warst so gut, du starbst so früh; ver-gessen werden wir dich nie!

Ruhe sanft!



Barghorn bei Loo.

Wir erhielten ganz unerwartet die tief-traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter, herzenguter Mann, meiner einzigen Tochter liebevoller Vater, unser guter Sohn, Schwiegerjohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Gefreite

# Heinrich Meyer,

Inhaber des Friedrich-August-Kreuzes, nach kurzer, heftiger Krankheit in seinem fast vollendeten 33. Lebensjahre, nachdem er seit dem 2. August 1914 ununterbrochen im Felde stand, den Tod fürs Vaterland gestorben ist.

Dies bringt tiefbetäubt zur Anzeige im Namen aller Angehörigen

Meta Meyer geb. Denker nebst Tochter.

Ruhe sanft, lieber Heinrich!

Danksaamen. Für die vielen Bemühungen herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verlust unseres lieben Sohnes und Bruders sagen wir hierdurch allen

## innigsten Dank.

Familie Joh. Diers, Dankhausen.

Allen denen, die uns beim Hinscheiden meines lieben Frau und unserer lieben Mutter so hilfreich zur Seite standen, ihren Sorg so reich mit Kränzen schmückten und die das letzte Geleit gaben, insbesondere Herrn Pastor Köhler für sein trostreich, Worte im Gedenke und am Grabe, unseren

## berzlichsten Dank.

O. Borelmann nebst Kindern und Angehörigen, Friedbrühchen, 5. November 1918

Für die uns anlässlich unserer silbernen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir hiermit unseren

## herzlichsten Dank

Johs. Ledewig und Frau, Oldenburg, 7. November 1918

## Heiratsgesuche

2 last. Fremdbinnen (18 J.) wünscht, mit geb. Feldgrauen in froh. Vert. zu treten zwecks Heir. Heirat. Ang. n. mit Bild u. B. 50 an d. St.iale Langstr. 4.

## Neuenfrage.

Wegen Trauer und bei ersten Zeit findet kein Feier unserer Silberhochzeit statt.

Von Besuchern bitte abgesehen.

August Schwedes und Frau.

Meine Verlobung mit Fräul. Anny Dittmann ist nicht überzits, sondern meinerseits aufgehoben.

Carl Dege, zurzeit im Felde.

## Gröbhaal. Theater.

Freitag, den 8. Novbr.: Kabale und Liebe; Trauerspiel von Schiller Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonabend, den 9. November 1918 (Frei-läge) haben keine Gültigkeit. Gastspiel des Herrn Paul Hagemann vom Kgl. Hof-theater in Hannover: „Peer Gunt.“ Anfang 6 1/2 Uhr.

Sonntag, den 10. November 1918 (Frei-läge) haben keine Gültigkeit. Gastspiel des Herrn Paul Hagemann. Zum 1. Mal: „Peer Gunt.“ Anfang 5 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

## Bremer Stadt-Theater.

Freitag, den 8. Novbr., abends 7 Uhr: „Violanta.“ Hierauf: „Der Riss des Polstrates.“

Sonabend, d. 9. Nov., abends 7 Uhr: „Die Kaiserin.“

Sonntag, den 10. Nov., nachmitt. 2 1/2 Uhr: „Alte Heideberg.“

Sonntag, den 10. Nov., abends 7 Uhr: „Die Zau-berflöte.“

## Zahnleidende

Zähne werden mit Garantie naturgetreu eingesetzt. Plomben in Gold, Porzellan, Amalgam etc. - Zahnziehen unter Anwendung lokaler Betäubungsmittel. Nerventöten, Zahnreinigung etc.

## A. Boewenfein

Zahnatellor, Oldenburg i. Gr. Bahnhofstr. 15, I. Eingang Rosenstr.

Telephon Nr. 1456.



Sankhausen.

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Gefreite

# Johann Dietrich Pimme,

Inhaber des Eisernen Kreuzes und des Friedrich-August-Kreuzes, am 29. Oktober im Alter von 26 Jahren infolge Lungenerkrankung in einem Feldlazarett im Westen gestorben ist.

In tiefer Trauer

Bw. Helene Pimme, Karl Ahlers geb. Pimme, Anton Pimme, zurzeit im Felde, Feinr. Schwettmann, zurzeit in Gefangenschaft, und Frau Anna geb. Pimme.

Ruhe sanft, lieber Dietrich!



Oldenburg, den 6. Novbr. 1918.

Erhielten gestern die traurige Nachricht, daß mein langjähriger Gehilfe

# Daniel Kropf

für das Vaterland gefallen ist.

Er war mir ein seltener lieber, fleißiger und tüchtiger Mitarbeiter, dem ich ein ehrend. Andenken stets bewahren werde!

H. Mohrmann, Hof-Theatermaler.



# Kriegerverein Nadorst

Am 28. Oktober fiel in den Kämpfen für sein Vaterland unser langjähriges Mitglied, der

Behrmann

# Heinrich Kruse.

Wir verlieren in ihm einen treuen Kameraden, dessen Andenken in Ehren gehalten wird!



Oberhausen, den 7. Novbr. 1918.

Erhielt am 20. September von seinen Kameraden die traurige Nachricht, daß am 9. September d. J. mein lieber, teurer Mann, meines kleinen Sohnes lieber, guter Vater, mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwiegerjohn, Schwager und Onkel, der

Gornik

# Gerhard Schütte,

an einer kurzen, schweren Krankheit im 28. Lebensjahre in französischer Gefangenschaft gestorben ist.

In stillem Schmerz

Johanne Schütte geb. Claußen, Helmuth Schütte.

Die Mutter: Bw. Elisabeth Schütte geb. Wenke.

Die Geschwister und Angehörigen: Familie Friedr. Claußen und Angehörige.

Auch im Namen seines treuen Kameraden Ferdinand Strant, noch im fern. Feindeslande weiland.



Oldenbrok, den 4. November 1918.

Erhielt heute aus dem Feldlazarett in Kwatrecht (Flandern) die tieftraurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, meiner Kinder treuergebender Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Gefreite

# Theodor Stegie,

infolge Lungenschusses am 28. Oktober im Alter von 38 Jahren fürs Vaterland gefallen und am 29. Oktober auf dem Friedhofe daselbst zur ewigen Ruhe bestatet ist.

In tiefem Schmerz namens aller Angehörigen

Emma Stegie geb. Dafen und Kinder, Besuche dankend abgelehnt.



## Nachruf.

Am 21. Oktober starb nach kurzer, heftiger Krankheit in einem Feldlazarett unser lieber Kollege, der

Freiseur

# Carl Wellbrock,

Sergeant in einem Infanterie-Regt.

In dauerndem Andenken werden wir in dem Dahingeschiedenen einen unserer ältesten und treuesten Mitarbeiter ehren!

Die Kollegen der freien Vereinigung der Barbieren und Friseur Oldenburg und Umgegend.



Großenmeer, November 1918.

Am 25. Oktober d. J. starb an der Front den Tod für unser Vaterland unser geliebter ältester Sohn und unser guter, treuer Bruder

# Hans Rodiek,

Leutnant d. Res. im Feld-Inf.-Regt. 62, Inhaber des Eisernen Kreuzes und des Friedrich-August-Kreuzes 1. Klasse.

Pastor G. Rodiek und Frau geb. Carlstiens.

Martin Rodiek, Leutnant d. Res. und Regiments-Adjutant in einem Feld-Inf.-Regiment

Gedwin Rodiek, Saana Rodiek.



Oldenburg, den 6. Nov. 1918.

Wir erhielten heute die erschütternde Nachricht, daß mein innigstgeliebter Sohn, mein lieber Bräutigam, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

# Wilhelm Gramberg

Landsturmm. d. O. Komp. in einem Landw.-Inf.-Regt.

am 16. Oktober im 44. Lebensjahre den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

In tiefer Trauer

Frau Bw. M. Gramberg und Angehörige,

Räthe Solwege, als Braut.

Deepenfurth, den 5. Novbr. 1918.

Heute entschlief sanft und ruhig nach langem Leiden unser lieber Sohn und Bruder, der

Verwaltungsanwärter

# Johann Roggemann

im Alter von 21 Jahren.

In tiefer Trauer

Johann Roggemann und Angehörige.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 9. November, nachmittags 4 1/2 Uhr, statt. Vorher Trauerandacht im Hause.

aus dem Großherzogtum.

Obdenburg, 7. Nov.

B. Oberst Gustav v. Oppen, Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse, ist wie wir bereits gemeldet, als Brigadekommandeur in Palästina am 31. Oktober dem Feldzuge gefolgt.

Das Eisenerne Kreuz 1. Klasse erhalten: Unteroffizier M. Pape aus Wäse, Sohn der Ww. Pape, daselbst - Sgt. Joh. Thormählen aus Wäse.

Das Friedrich-August-Kreuz wurde verliehen: Kammerer Emil Janßen, Sohn des Eisenbahnarbeiters K. Janßen aus Nordorf.

Für alle Militärpersonen war der Oberdenburg gefestigt bis Mitternacht verlängert worden.

Ueber die Vorgänge im Landtage erfahren wir noch, daß der interfraktionellen Besprechung am Mittwoch die Wünsche des Landtages bekannt gegeben, die vor allem dahin gingen, daß der Landtag zulässig bei der Besetzung der Ministerstellen mitwirken soll.

Das vorläufige Ergebnis der Kriegsentscheidungen beträgt in Obdenburg 26 1/2 Millionen Mark gegen 30 Millionen der vorigen Anleihe.

Der Schul- und Straßenausbesserungsstufus, in diesen schweren Zeiten so wichtig, da jedes und alles gespart und verwertet werden muß, findet statt im Büro des Arbeitsnachweises - Nachmittags jeden Freitagabend von 8 bis 10 Uhr.

Die Beteiligung der Schulen an der Zeichnung zur 9. Kriegsentscheidung ist, wenn sie auch erklärterweise nicht so groß war wie bei den früheren Anleihen, immerhin noch rege gewesen und hat an den meisten der städtischen Lehranstalten eine wohl zu beachtende Summe ergeben.

Wahlmännchaften werden nach dem Felde. In der Zeit vom 3. bis 25. Dezember werden Patente für das Feld, die über ein Militärpatentamt geleitet werden sollen, zur Förderung nicht angenommen.

Ein beachtenswerter Förderung wurde in der letzten Sitzung der Verbandsgruppe Bremen-Obdenburg-Sammober (Distrikt 12) des Deutschen Guttemplerordens erhoben: die Forderung der öffentlichen beschleunigten Bekämpfung der Anträge auf Erteilung von Wirtschafts-(Schank-)konzessionen vor ihrer Entscheidung.

Die Stagen über Entwertung von Staatsanleihen besonders Hausgrundstücken (Stufbesitz), Beamtierung von Mietnehmern, Veranschlagung usw.) durch Genehmigung von Schankbetriebern in der Wäsdorfschloß sind bekannt. Wenn die Forderung einer vorherigen öffentlichen Bekanntgabe von Gesuchen um Genehmigung der öffentlichen Schankbetriebe erfüllt würde, wäre allen Interessenten die Möglichkeit gegeben, ihre Bedenken rechtzeitig der zuständigen Behörde zu einer gerechten Verteilung zu unterbreiten, und mancherlei Ungelegen und Bedrüb ließe sich vermeiden, manche ungerech-

Der deutsche Generalstab meldet:

Großes Hauptquartier, 7. Nov. 1918. Amtlich.

Welcher Kriegsschauplatz.

Nordwestlich von Oudenarde stehen Franzosen über die Schelde. Im Gegenangriff warfen sie zurück. Zwischen der Schelde und Dine lachte der Feind die planmäßige Fortführung unserer am 4. November eingeleiteten Bewegungen durch heftige Angriffe zu verhindern. Der Schwerpunkt der Angriffe lag nordwestlich von Valenciennes, südlich der nach Maas führenden Straße bei Bavai und bei Aulnoye an der Sambre. In schweren wechselvollen Kämpfen hielten unsere Truppen dem feindlichen Ansturm stand. Der Feind fand am Abend bei Quivrain am Westrande von Bavai - südlich von Aulnoye - westlich von La Capelle. Zwischen der Dine und der Aisne hat der Gegner die Linie Verwins-Rozoy erreicht. Weiter westlich von Rehel hat er die Aisne überschritten und stand am Abend in der Linie Wasigny-Navion-De-Warcken und nördlich von Tourcoing. Zwischen Aisne und Maas folgte er bis Vendresse und Mouzon.

Auf dem Ostufer der Maas setzte der Amerikaner seine heftigen Angriffe fort. Es gelang ihm, beide Brückensysteme östlich von Düren zu erreichen. Wir drängten den Feind an den Wadungen östlich von Würzburg und Fontaine zum Stehen. Ostlich von Sivry hat die bewährte brandenburgische 228. Infanterie-Division ihre Stellungen voll behauptet.

Der Erste Generalquartiermeister: Groener.

Wird verweisen auf die Bekanntmachung der Stadtkämmerei Obdenburg im heutigen Anzeigerblatt, betr. Zahlung von Schulgeld.

Die Landesparitätische auf Obdenburg zeichnete auf die neunte Kriegsentscheidung im ganzen 6 Millionen Mark. Von dieser Gesamtsumme entfallen auf Zeichnungen der Sparverein usw. 596 800 M., Einlagen auf Kriegsentscheidungsblätter 126 000 M., Einlagen auf Kriegssparten (für Besondere) 120 000 M. und Zeichnung für eigene Zeichnung 5 157 200 M. Auf die neue Kriegsentscheidung wurden im ganzen ebenfalls 6 Millionen Mark, darunter 4 480 900 Mark für eigene Zeichnung, gezehnet.

Deutscher Verein für Sanitätshunde. Bei der Großherzoglichen Militärkassette und dem Unterzeichneten gingen vom 1. Oktober bis 31. Oktober 1918 weitere ein 34 715,78 M. Die Summe der bisherigen Beiträge war 219 284,17 M., insgesamt 2 131 999,90 M. - Die Liste der einzelnen Spenden liegt bei dem Unterzeichneten aus. Allen Geben sei herzlich gedankt! Deutscher Verein für Sanitätshunde. Gehobener Kammergeizwart Staffing.

Patenschaft, zusammengestellt vom Vereinsamten Johannes Koll, Verlin NO. 18, Gr. Frankfurterstraße 59. Fritz Rott, Quakenbrück. Gegenwärtig sind einseitigen Waffenablauf, Gebrauchsanwieser. - Alfred Seher, Bavel i. Obdov. Fernschreiber für Postämter und Post in größeren Massen. Gebrauchsanwieser. - Franz Haller, Obdenburg i. Gr. Wappe. Gebrauchsanwieser. - Jan Swietter, Mülheim, Nr. Ulrich. Wandtafel für Füllbehälter. Gebrauchsanwieser.

Rechtliche Apolo-Theater. Alexander Moissi, der nach langer Internierungzeit in der Schweiz zu Anfang dieser Spielzeit nach Deutschland zurückgekehrt ist, hat nicht nur seine Tätigkeit am Deutschen Theater zur Freude seiner zahlreichen Verehrer wieder aufgenommen, sondern sich auch dem Film wieder zugewandt, der er ihm schon vor dem Kriege angehan hatte. Moissi ist kein Filmstar, der durch den Schmuck der eleganten Bewegung oder durch die Enge der Charaktere wirkt. Moissi ist der Schauspieler der tief durchgeistigten Gebärde, und er beherrscht die Gebärdenkunst mit Sicherheit, die für seine feine Regung einen Ausdruck findet. Der erste Film der dreijährigen Moissierie, „Bique Dame“, den man in dieser Woche in den Apollo-Theatres sieht, gibt dem Künstler Gelegenheit, seine große Kunst zu entfalten. Der Film ist nach der gleichnamigen Novelle von Buchsinn bearbeitet und darf Anspruch auf literarischen Wert machen.

w. Verz. 8. Nov. Dem heute hien abgeschalteten Fuchsbund und Ruchschmarke waren etwa 300 Stück Groß- und Jungböck zugeführt, außerdem etwa 20 Ferkel. Der Handel gestaltete sich bei guten Preisen flott, da auswärtige Händler in großer Zahl anwesend waren. Ferkel kosteten 50-75 M. Der nächste Großviehmarkt findet am 13. November statt.

Konferenz des Deutschen Eisenbahner-Verbandes.

Bezirksverein Herzogtum Obdenburg.

Die Ortsvereine des Bezirks hatten zu der in Obdenburg stattgefundenen Konferenz ihre Delegierten entsandt, um unter Anteilnahme des Hauptverbandes Berlin, des Vorsitzenden Brunner, die erste gemeinsame Tagung abzuhalten.

Als im Juli 1917 der Ruf an die Eisenbahnarbeiter, Angelegten und Unterbeamten zur Organisation erging, sind diese in großer Zahl dem Ruf gefolgt. Freilich ist i. b. bezug auf Agitation und Organisation noch vieles zu tun, und muß es unsere besondere Aufgabe sein, führte der Bezirksleiter aus, beim Friedensschluß die Zurückkehrenden für die Organisation zu gewinnen. Die Erkenntnis, daß nach der sozialen Stellung, der Entlohnung und dem ganzen Arbeitsverhältnis Arbeiter und Unterbeamte zur Erreichung besserer Lohn- und Arbeits-

bedingungen zusammengehen müssen, bricht immer mehr durch, und es kann nur die ganz Deutschland umfassende Einheitsorganisation für die Eisenbahner als Arbeiter und Unterbeamte in Frage kommen. Vom Verbandsvorsitzenden wurde besonders der Frauenverband an die Arbeit in das Wort geredet. Herr Brunner-Berlin nahm zu seinem Vortrage über die Tätigkeit und die Aufgaben der Organisation zur Verbesserung der Lohn- und Gehaltsverhältnisse der Arbeiter und Unterbeamten das Wort. Das Erleben dieses furchtbaren Krieges habe mit überlebten Aufregungen aufgeräumt; heute seien Arbeitervereine Führer der Nation. Das schon immer von den Gewerkschaften geforderte Reichsarbeitsamt ist geschaffen, das Arbeitskammergesetz muß den Forderungen der Gewerkschaften entsprechend gestaltet werden, und damit werden die Eisenbahner rechtlich den übrigen Arbeitern gleichgestellt. Die Forderung der Verkürzung des Arbeitszeit sei heute die wichtigste, neben ausreichender Bezahlung, die gestellt werden müsse, und zwar sei das neunstündige Arbeitszeit, beginn die 54-Stunden-Woche sofort für alle Eisenbahner einschließlich des Fahrpersonals durchzuführen. Aber ein anderes kommt noch in Betracht: In einem Staatswesen, wo man die Arbeiter und Angehörigen zur höchsten Mitarbeit heranziehen will, ist die Arbeitszeitverkürzung ohne weiteres gegeben, denn die Kreise müssen doch auch die Zeit haben, sich um die Dinge kümmern zu können. Auch die Verbesserung der Arbeitszeit zur Friedenszeit erfordert die Verkürzung der Arbeitszeit für viele Berufe ohne weiteres. Die Demobilisierung bringt viele Gefahren: Arbeitslosigkeit, Hunger, Wohnungsnot. Was daraus in dieser Zeit entsteht, braucht für den Staat nicht ausgemacht zu werden. Da ergibt sich die Notwendigkeit der Arbeitszeitverkürzung von selbst. Die Staatsarbeiten können durch Entlohnung von Doppelstärken Arbeitslose in großer Zahl aufnehmen. Die so häufigen Eisenbahnunfälle haben ihre Ursache in der Überhast, die durch die übermäßig lange Arbeitszeit des Fahrpersonals eingetreten ist. Für das ganze Fahrpersonal ist umgekehrt die 54-Stunden-Woche einzuführen. Selbstverständlich müssen den Feuerungsbediensteten entsprechende Lohnverhältnisse folgen. Nicht Feuerungsbediensteten, sondern Lohn- und Gehaltsverbesserungen sind unsere Forderungen. Die Arbeit soll bezahlt werden. Die obdenburgische Verwaltung zahlt Löhne und Gehälter, die zum Teil geradezu unzulässig sind. Das muß anders werden.

Der Bezirksleiter ging hierauf auf die so überaus niedrige Bezahlung bei der Eisenbahn näher ein und wies nach, daß Löhne von 3 M. bis 3,70 M. ärglich, wie sie es bei der Mehrzahl der Arbeiter umgezählt werden, trotz der Feuerungsbediensteten unzulässige Zustände sind. Nur wo eine große Kleinigkeit bei der Feuerungsbediensteten in Betracht kommt, können diese Zulagen zu Buch. Die Bundesmehrheit habe sich durch die Zulagen für 5 und 6 Stunden überlassen lassen, ohne sich die Mühe zu geben, zu untersuchen, ob Löhne, Bezahlungen ohne Rücksicht auf einen bis zwei Kindern von der Bezahlung leben können. Wie Rottenarbeiten, die in den Wintermonaten nur 8 Stunden und weniger bezahlt werden, seien die Beschäftigten überhaupt nicht mehr aufrecht zu erhalten.

Ein besonderes Kapitel bilden die Klagen über die Abzüge vom Lohn für Kriegsteilnehmer und die Nichtgewährung von Feuerungsbediensteten für Kriegsteilnehmer zur Kriegsunterstützung, die Abzug der Feuerungsbediensteten für Kriegsteilnehmer und bei Urlaub, die Beschädigung des Dienstes bei zeitweiliger Ueberweisung an andere Betriebspunkte, das Strafen, besonders auch für die Beamten und die Hinmenschelung der Anstellung Beförderer.

Entschlossen wurde sodann folgende Entschlossenung angenommen:

1. Zur Vereinfachung der Großherzoglichen Eisenbahnverwaltung ist eine allgemeine Verkürzung der täglichen Dienststunden herbeizuführen, damit, daß zunächst in keinem Dienststelle die durchschnittliche wöchentliche Dienststunden mehr als 54 Stunden beträgt, und weitere Vorkehrungen zu treffen, die geeignet sind, alsbald nach Friedensschluß die durchschnittliche achtstündige tägliche bzw. achtstündige wöchentliche Dienstzeit allgemein einführen zu können.

2. Gleichzeitig mit der Herabsetzung der täglichen Dienststunden sind die Grundlöhne der Handwerker, Arbeiter und Hilfsbediensteten, einschließlich der weiblichen Hilfsbediensteten und Ausbesserinnen, damit zu erhöhen, daß das Lohnverhältnis in allen Lohnklassen den Verhältnissen der Eisenbahner entspricht, und gleichzeitig dahin zu wirken, daß die Gehälter der unteren und mittleren Beamten in gleicher Weise erhöht werden.

3. Die überaus traurige Lage der Familienmitglieder, insbesondere der Witwen, durch angemessene Erhöhungen ihrer Rentenbezüge zu verbessern.

4. Das Kriegsteilnehmerstipendium in der Verfassung aufzuheben.

5. In Bezug auf den von der Verwaltung geforderten einmündigen „Vorstoß“ für die Konferenz dahin aus, daß allen Angelegten und Unterbeamten eine einmalige Feuerungsbedienstetenzulage von 600 M. gezahlt wird.

Stimmen aus dem Leserkreise.

(Für den Inhalt des Spruchs übernimmt die Schriftleitung den Lesern gegenüber keine Verantwortung.)

Vergeßen.

In der letzten Zeit sind mir von obdenburgischen ersten Landwirten Zuschriften zugegangen, in denen es tief beklagt wird, daß diejenigen Männer, die als Mitbegründer der obdenburgischen Landwirtschaftskammer gelten dürfen, zu deren Jubiläum am 6. August nicht einmal genannt wurden. Besonders kommen hierfür Oekonomierat Friedrich Deiken und mein selbster Vater in Betracht. Des Vaters bed. erfahren ist bekannt genug. Bei einem Manne, dessen Name so oft mit Ehrfurcht im Auslande genannt wurde, kann man es nur mit Bedauern wieder feststellen, daß der Propst im Barenlande nichts

ist. Und wenn ich noch nicht dazu gekommen bin, die Tatsache gebührend zu würdigen, daß das Wort meines Vaters sich schließlich in Gestalt einer Hochschule als Seifenblase verpuffen konnte, so ist daran mit die jetzige schwere Zeit schuld, die uns zwingt, immer Sachen vorläufig in den Hintergrund treten zu lassen. Nach den Vorgängen kann aber wohl mit Recht angenommen werden, daß die jetzigen leitenden Herren der Landwirtschaftskammer die Werte von Friedrich Deffen und von „Vater Ethen“ gewiß in der Lage sind, gebührend beurteilen zu können. Eine Institution aber, die ihre verdienten Männer verliert, ist noch immer eben daran erinnert worden, wenn in schwerer Stunde diese Männer gebraucht wurden!

Das möge den zahlreichen Freunden von Friedrich Deffen und den ehemaligen treuen Schülern von „Vater Ethen“, die sich noch gern an Neuenburger und Barels schöne Zeiten erinnern, für gute genügen. Ich danke herzlich für die Zuschriften und besichere, daß ich zu einer glücklicheren Stunde darauf zurückkommen werde.

Mit treuesten obdenburgischen Grüßen aus der Ferne  
Otto Ethen, Oberförster,  
Direktor der Kolonial- und Fortschule Mittenberg  
am Main.

**Sonntagfeier auf der Eisenbahn.**  
Am letzten Sonntag besetzten wir den um 7.50 Uhr

von hier nach Bremen fahrenden Zuge 10 Fahrgäste das große Weiteil in einem Wagen vierter Klasse. Durch freundliche Hilfe kam noch ein unglücklicher Mann, dem beide Beine fehlten, hinzu, auf der sich mitleidvolle Blicke aller richteten, als er sich mühsam mit den Händen in eine Ecke des Weiteils hob. Da kam während der Fahrt ein Bürger Oldenburgs auf einen schönen Gedanken. Er hat die Mitreisenden, für den bedauernswerten Mann eine Gabe zu spenden. Keiner schloß sich aus, und schnell war eine Summe gesammelt, die dem Manne übergeben wurde. Das war Gottesdienst im Eisenbahnwagen, veranstaltet von „Sunnen und Barmherzigen“!

**Licht sparen ist die Lösung.**

Jeder einsichtige Bewohner wird diesem Rufe folgen, um die drohende Gefahr zeitweiliger Mitternacht des Lichts nach Möglichkeit zu beschleunigen. Da muß es auffallen, daß die Oberlichter nicht ein gleiches Licht, indem sie in dieser schweren Zeit von dem allein Herkommen abweicht und den Schulranzen des Morgens schon in der ersten halben Stunde später legt. Es könnte nicht nur in der Schule, sondern ganz besonders in den vielen Familien mit schulpflichtigen Kindern ganz wesentlich an Licht und damit mancher Wagnis Kosten gespart werden zum Besten der Allgemeinheit, und das ist jeder Tag wertvoll.

**Briefkasten.**

H. C. Sch. Da Sie Soldat sind, können Sie ein Gefuch um Verleihung zu einem anderen Truppenteil nur an Ihren vorgesetzten Dienststelle richten. Es kann aber ein Gefuch auf privatem Wege, wie von Ihnen gewünscht, von Ihnen Angehörigen eingereicht werden.

W. B. Vorhin. Sie sind zum Tragen der Spange mit des Aufschrift „Vor dem Feinde“ nicht berechtigt.  
Ad. B. Wenn Sie bei der Klassenverteilung eines Marine-Inf.-Regts. an der Front gewesen sind, dürfen Sie die Spange mit der Aufschrift „Vor dem Feinde“ ansetzen. Die anderen Antwoorden später.

M. B. 406. Die Vorschlagsliste dazu muß von Ihrem Truppenteil bei der Großherzoglichen Militärkanzlei hier eingereicht werden.

F. R. in D. Sie müssen sich mit dem Gefuch an das Herzogliche Staatsministerium in Meinungen wenden.  
D. S. Ihr Truppenteil muß eine Vorschlagsliste bei der Großherzoglichen Militärkanzlei hier einreichen.  
H. D. 100. Das Friedrich-August-Kreuz kann Ihnen nicht verliehen werden.  
R. L. Wir können Ihnen nicht sagen, von welcher Behörde die Auslobung einer Prämie zur Ergreifung der entflohenen Kriegsgefangenen erfolgt ist. Vielleicht werden Sie sich an das Generalkommando.

**Verkauf**  
besten Weidelandes  
Geuchen, Frau Schmitz, bemeister Zeebren Wm. beseitigt läßt ihr in breiter Front an der Hundsmühler Chaussee und dem Hühnerwege in nächster Nähe der Stadt belegenem erstklassiges

**Weideland,**  
groß ca. 25 Sch.-Acker, in einer Fläche, öffentlich meistbietend, verkaufen.  
Dritter und letzter Termin steht an auf

**Sonnabend,**  
den 9. Novbr. d. J., nachmittags 5 1/2 Uhr, in Solas Gasthaus.

Das Land kommt im Ganzen und in passender Einteilung zum Verkauf. Es bietet eine sichere Kapitalanlage, da es hohe Erträge erbringt und nach dem Kriege event. ganz zu Hauptpl. aufgeteilt werden kann.

Bei irgend annehmbarem Gebot soll der Zuschlag erteilt werden.  
Kaufliebhaber ladet ein  
**Georg Schwarting,**  
amtl. Autt.-Versteher.

**Wohn- und Geschäftshaus**  
mit Stallungen und 6 Nr. 19 Quadratmeter Gärten, Haus- und Hofraum.

kurz vor dem Suburbanernehmer S. de Reuter bewohnt, mit Eintritt zum 1. Mai 1919 durch mich verkaufen zu lassen.  
Die Beschaffenheit ist vorzüglich für gewerbliche Zwecke geeignet, namentlich für Suburbanernehmer und Speidreiter, da große Einfahrt an der Wagenstraße vorhanden ist. Sie eignet sich auch besonders für ein Kohlen- oder Gemüsegewächshaus.

**Verkaufsbedingungen**  
Kaufliebhaber werden gebeten, ihre Gebote schriftlich bei mir abgeben zu wollen.  
C. F. Koopmann  
Rechnungsführer.

**Sonnabend**  
den ganzen Tag:  
**Prima**  
**Rohfleisch.**  
**Th. Spiekermann**  
Kurzwiehe 26. Tel. 333.  
Offiz.-Ausrichtuna a. v. Angebote unter P 6 75 an die Kassa Stau 19/17.

**Domänen-Amt.**  
Die Käufer von Grasplätzen in den staatlich. Wäldern in und an Varnesfelderholz werden aufgefordert, bei Vermeidung der Beschaffung auf ihre Kosten und des Aufschlags bei ferneren Grasverkäufen, spätestens bis zum 15. d. M. die zugehörigen Gräben anzuklämmern.  
Oldenburg.  
7. November 1918.  
Sinnemann.

**Gemeinde Gversten**  
Ausgabe von  
**Winterkartoffeln**  
am Sonnabend, den 9. d. M., morgens von 9 bis 12 und nachmittags von 2 bis 5 Uhr, für die Nummern 700 bis 1000 der Kartoffelbedarfskarte.

**Die Verteil.-Kommission.**  
Landgem. Glisfleib.  
Bei der Witwe Tiefen in Kleen ist ein weidmühter

**Dahje**  
eingeschüttet. Linde Hüfte geschoren S 211 recht. Gehörband S D D. Der rechtmäßige Eigentümer wird hiermit aufgefordert, den Dahje gegen Erstattung der Kosten wieder in Empfang zu nehmen, andernfalls derselbe am Sonnabend, den 16. d. M., nachmittags 4 Uhr, öffentlich meistbietend, verkauft wird.  
Deichstücken.  
7. November 1918.  
Der Gemeindevorsteher: S. G. Glüsing.

**Landgem. Glisfleib.**  
Beim Gastwirt Erdreter in Neuenfelde ist ein weißer oktrifischer

**Schafbock**  
eingeschüttet. Der rechtmäßige Eigentümer kann den Bock gegen Erstattung der Kosten dabeist wieder in Empfang nehmen, andernfalls derselbe am 16. d. M., nachmittags 2 Uhr, öffentlich meistbietend verkauft wird.  
Deichstücken.  
7. November 1918.  
Der Gemeindevorsteher: S. G. Glüsing.

**Gemüse-**  
**Abfälle**  
teilweise noch gutes Viehfutter, für regelmäßige Abfuhr zu vergeben.  
Stau 13.

**Ausgelesene Jahrgänge**

Bogart	3.50	Labradorkaffee	5.-
Fliegende Blätter	5.-	Namanzitung	5.50
Buch für Alle	5.-	Land und Meer	5.-
Dabeim	5.-	Univerium	6.-
Dame	4.50	Welt und Haus	5.-
Gartenlaube	5.50	Wohne	5.50
Grenzboten (unvollst.)	2.50	Leipziger Ill.-Zeitung (teilw. unvollständig)	8.50
Wohlfahrt & Klasing Monatshefte (unvollständig)	6.50	Zur guten Stunde	5.50

**Bültmann & Gerriets,**  
Langstrasse 57.

**Kaninchen**  
zu kaufen gesucht zu den höchsten Preisen.  
L. Schmießer,  
Küternstraße 51.

**Grundbesitz**  
Marshlandstelle, ca. 65 Hektar groß, zu verkaufen, und zwar geschlossen oder in jeder gewünschten Zusammenstellung mit weniger Land.  
Auskunft ert. ich gern.  
Chr. Schröder, Autt.

**Brennholz,**  
nur Fuderweise, je 20 bis 50 A, je nach Größe, ab Platz.  
Heinr. Ehlers,  
Holzwarenfabrik und Dampfagewerk.

**Klavier,**  
wenn auch defekt, zu kaufen gesucht. Runge, Bremen, Schildstr. 25, Fernsprecher Hansa Nr. 744.  
Hrtrup (Post Sandstr.).  
Mehrere Jentner

**Winteräpfel**  
hat abzugeben  
W. Sinnemann.  
Süßerstroh  
auf baldige Lieferung zu kaufen, auch gegen Aufdünge einzutauschen.  
Anton von Käfen.

**Solzgrüffel,**  
in Ia Qualität wieder vorrätig.  
**Ernst Völker,**  
Rangstraße 45,  
— beim Rathaus. —  
Heute und morgen früh Ausgabe von  
**Stechrüben**  
bei  
Gebr. Meyer,  
Mitteln.

**Verkauf**  
einer Beizung  
in Oldenburg.  
Wieselflehe. Unter meiner Nachweisung steht ein in Oldenburg an verkehrsreicher Hauptstraße belegenes zweifelhafte

**Saus**  
mit neuem bauteil arch. Stall,  
großem Gemüsegarten, elektrischem Licht, Telefonanlage usw.  
passend für Arzt, Tierarzt, Privatmann usw., sowie sehr passend als  
**Geschäftshaus,**  
zum Verkauf. Die Beizung liegt an zwei Straßen. Es kann noch ein sehr schöner

**Bauplatz**  
abgetrennt werden. Die Gebäude sind auf das vorzüglichste eingerichtet und in tadellosem Zustande.  
Kaufliebhaber woll. sich baldigst an mich wenden.  
Brötje, amtl. Autt.

**Milchkuh**  
in gute Fütterung nehmen.  
D. Deltjen.

**Hühner, Hähne, Enten, Puten, Tauben,**  
lebend oder geschlachtet, kauft jeden Vollen. Angebote erbittet M. Weiler, Postleierant, Essen-Ruhr.

**Stute,**  
frömm und zugest in jedem Geschirre, und eine junge belegte Kuh.  
W. Jüchter.

**Streitig, 15. Novbr.,**  
nachmittags 4 Uhr, in zur Röhrens Gasthaus in Altkuhfen.  
Der Auftrag erfolgt dert, daß der größte Teil der mit Holz bestandenen Flächen für sich, der andere Teil davon mit den Wiesen, diese event. auch wieder aufgeteilt, zum Kaufe gelangen.  
Kaufliebhaber ladet ein  
Brätje, amtl. Autt.

**Glädlich, Glädlichhol (Reibant),**  
Sonnabend Fleischverkauf  
p. 8-9 Uhr f. die Nummern

721-800	
9-10	801-880
10-11	881-960
11-12	961-1040
2-3	1041-1120
3-4	1121-1200
4-5	1201-1280

à 1 Pfund 80 A bis 1.60 A.  
Oldenburg, S. v. Spies  
gel. Tisch, Kommode, Bierherborte, Schirmst., Röhricht, Garbenderhalt, und  
Zerfacke, Sandstr. 57.

**Beizung**  
früheres Schulhaus), Wohnhaus mit Neben Gebäuden und 5,424 Hektar sehr ertragreichen Gärten, Wärd, Weiden und Gendändes, in einem Komplex beim Austritt zum 1. Mai 1919 zum Verkauf aufgeben, und zwar im Ganzen und auch parzellweise.  
G. Sauerkamp, Autt.,  
Ende.

**Haus-Berkau**  
Oldenburg. Die Erben des Zimmermeisters Joh. Gerhard Brand hier selbst lassen ihr hier selbst an der Cloppenburg Chaussee belegenes, in gutem baulichen Zustande befindliches

**Wohnhaus,**  
enthaltend 3 Wohnungen, nebst Vorraum, Werkstätte und Garten, aröb 19 Ar 35 Quadratmeter, von dem auch ein Bauplatz abgetrennt werden kann.  
mit Eintritt zum 1. Mai n. J. öffentlich meistbietend verkaufen.  
Zweiter Verkaufstermin ist auf

**Dienstag,**  
den 12. Nov. d. J., nachmittags 5 Uhr, in Mohrmanns Wirtshaus hier selbst angelegt.  
Kaufliebhaber lad. hiermit ein  
A. Bitthoff,  
amtl. Auktionator,  
i. Pa.

**Hainit u. Chloralkalium**  
in Wagenladungen in Werk zu Sonditaubedungen, feiner feißgebend.  
Stückfall,  
sow. Sackfall, kräftig gem., in Papierpackung, und feil in Düngelakt liefern.  
Böttlinger Düngere-Gesellschaft u. G.  
Sauerbröden 3.

**Wiener Café „Krey“.**  
Sonnabend, den 9. Novbr. u. Sonntag, den 29. November:  
**Extra-Konzert,**  
ausgeführt von ersten Mitgliedern des Marine-Musik-Strupps.

**Stadt. Großmarkt für Gemüse u. Obst.**  
Täglich vormittags 8-12, nachm. 2-5, Hofstraße 2.  
Bartenaustraße 13.

**Sohltrabi, Wurzel, rote Beeten,**  
alles 10 Pfund 1,50 M.  
**Prima Weißkohl,**  
20 Pfund 1,50 Mark.  
Leicht beschädigter Weißkohl,sehr gut zum Frischverbrauche  
Zentner 4 Mark.

Verkaufe einzeln besten, mit 6 Stimmen fürs Oldenburg'sche Herdbuch angefertigten  
**Kindstier**  
hervorragender Abstammung.  
Georg Baekhaus,  
Zaderandendich,  
Tel.: Zaderberg 21.  
Neuensfelde. Zu verkaufen  
**3 Quenen,**  
eine davon Anfang Deabr. folgend, auch gegen gütiges Vieh zu vertauschen.  
Geinr. Sparte.

**1 Korbseffel,**  
neu oder gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter D 9 638 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.  
Georh. Posen  
**Weißkohl**  
(Kammelhärdner und Wärdner)  
Zentner 3 Mark.  
Verkaufsstelle d. Gartenbauvereine u. des Hausfrauenvereins  
Seilgassestraße 4.

**Telshausen.**  
Der angelegte Schlachtstall wegen nehmte ich Schlachtungen nicht mehr an, nur noch im Notfall.  
**Herm. Folkens.**

**Alle Arten Häute, Felle, u. Pelzfelle**  
laufen zu höchsten Preisen  
**S. J. Ballin & Co.**  
Oldenburg. Tel. 70.

S. J. e. s. w. Rainold.  
u. m. Fr. u. D. 632 Wit.  
Gaslampen zu verkaufen.  
Langestraße 20 rechts.

**Gemeinde Eversten.**

Diejenigen Landwirte, welche noch Kartoffeln abzuliefern haben, werden ersucht, dieselben baldmöglichst beim **Grythenhaus in Eversten** zur Ablieferung zu bringen, damit die Verforgung mit Speisekartoffeln vor Einsetzung der Frostperiode erfolgen kann.  
**Bruns.**

**Betrifft Roggenabnahme.**

Der auf den 9. d. Mts. bei Deltjens Mühle in Gendbült angelegte Termin fällt aus. Dafür wird an diesem Tage bei Joh. Brötje, Postenost, abgenommen.

**Geschäftsabteilung des Kommunalverbandes Oldenburg-Amt. Kreisformelle.**

Das stellvertretende Generalkommando hat am 2. November 1918 zwei Bekanntmachungen Nr. 1/11, 18, S. 2 betr.

**Beschlagnahme und Bestandserhebung von Cocablättern und Cocain**

und Nr. 2/11, 18, S. 2 betr.

**Beschlagnahme und Bestandserhebung von Pfefferminztraut-, tee und -blättern**

erlassen, die am 2. November 1918 in Kraft treten. Diese Bekanntmachungen können auf der Registratur des Rathhauses und beim Notar in einer Beilage zu den "Oldenburgischen Anzeigen" abgedruckt. Abdruck können auch von der Kriegsbücherei in Hannover, Hundstraße 16, mietgeltlich bezogen werden.

Vorstehende Bekanntmachungen werden hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.  
Oldenburg, den 3. November 1918.

**Stadtmagistrat. Großherzogliches Amt.**

**Bekanntmachung. Die Ausgabe der Kerzen**

für Oktober findet in folgenden Geschäften statt:  
Schelle, Donnerschwerstraße 63,  
Beh, Radorfierstraße 72,  
Gontrow, Ofenerstraße 26,  
Raber, Ofener Chaussee 61,  
Kollstedt, Langestraße 37,  
Brodmann, Jägerstraße 17.

Es entfallen auf den Abschnitt Nr. 1 der blauen Karte 1 Kerze und auf den Abschnitt Nr. 1 der lachsfarbenen Karte 3 Kerzen.  
Oldenburg, den 5. Nov. 1918.

**Stadtmagistrat.**

**Gaathkartoffeln**

15 000 Zentn. Wohlmann  
34 400 Zentner Reford,  
eigener Anbau, von der Landwirtschafts-Kammer Pommeren anerkannt, hat noch abzugeben  
Sälange, R.-Gut Rotarm bei Rerrow (Neumarkt).

Zu verk. ausverkauft.  
Sparherb und Ofen.  
Humboldtstraße 3.  
1 P. D. Stiefel Nr. 38 gegen Nr. 40 od. 41 umst.  
Angebote unter D 9 631 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Streefermoor b. Sandtau. Zu kaufen ges. ein gut, nach Haushund. Angeb. m. Fr. erb. an Joh. Schmidt. Das. gut, schw. Dorf zu verk. ab Moor.  
Großenmeer. Zu verkaufen besser 1 Jahr 1 Monat alter, für die Oldenburg. Geht angefertigt  
**Bulle.**  
H. Weidemeyer.  
Friesenmoor b. Ovelgönne. Zu verk. ein guter  
Wefermarsherdhuchbülle.  
Geschwister Adicks.

**Weltbekannter Kaffeeapparat Zenith-Extra Nr. 139**  
wie Silbete gebogen und hochfein versilbert, in Etui mit 6 dünnen, doppelseitigen Zenith-Extra-Filtern Nr. 14.  
Falls in vorzigen Geschäften nicht erhältlich, bestelle man durch Nachnahme direkt beim Fabrikanten:  
**Engelwert in Focke bei Gollingen.**  
Fabrik feiner Stahlwaren.

**Gaathkartoffeln in sämtl. Sorten ausverkauft!**

Moorwirtschaft Süd-Edewecht Dr. O. Bartels, Edewecht i. Oldenburg.

**Tabak,**  
garantiert rein, soeben eingetroffen.  
**Fr. Wischhusen, Hoff.**

Diejenigen Damen von Holt und Umgegend und der Gemeinde Neuenhulshof, welche an meinem  
**Schuhkursus**  
am 15. d. Mts. teilnehmen möchten, werden hierdurch gebeten, sich am **Samstag, den 10. November, vormittags** bei mir anzumelden.  
**Martha Cassobohm, Holte.**

**Hansa-Lloyd**  
  
**Motor/Pflüge**  
Hansa-Lloyd Werke AG Bremen

Alleinvertretung:  
**Fritz Keidel, Oldenburg i. Gr.,**  
Friedrichstrasse 6.

**W-L**  
WALL-LICHT-SPIELE.  
Spielplan vom 8. bis 11. November.

**Heute**  
**2 grosse Schlager.**  
**Albert Bassermann**  
in seinem neuesten Film  
**„Die Brüder von Zaarden“**  
Filmdrama in 1 Vorspiel und 3 Akten von Hans Hennings.  
Regie: William Wauer.

Wiederum eine neue Probe von dem starken Können **Albert Bassermanns** wird in diesem tragischen Schauspiel gezeigt. Es schildert die Geschichte zweier Brüder, eines durch einen Unfall missgestalteten, erbitterten Menschen, der zum rettungslosen Egoisten wird und am Ende aus Hass und Neid gegen seinen glückbegünstigten, edelkennenden, ihm zu Liebe auf sein größtes Glück verzichtenden Bruder Gemeinheit auf Gemeinheit häuft, bis er ein Ende mit Schrecken nimmt. Bassermann spielt die **Doppelrolle** der beiden Brüder: sein mimisches Können und dazu eine wohlgelegene Maske ohne besondere Hilfsmittel, gestatten es ihm, beider Charaktere scharf zu trennen und beide Rollen mit resoluter Vollkommenheit durchzuführen. Er findet in Mya Leiko und Elise Bassermann zwei feinfühligere Partnerinnen.

**„Das Gift der Medici“**  
Drama in 4 Akten mit **Maria Fein,**  
Hauptdarsteller:  
Erich Kaiser-Titz **Maria Fein**  
Werner Krauss **Olga Engel**  
Hermann Seldeneck.

Ordnung 2 Nr. 65, S. 1, 950 Pf. Diebst. 5 l. Gütern. Zu kaufen gesucht ein kleiner Sparherb. Radolfstraße 10.  
H. Schmidt, O. Marzahn.

**Lichtspiele Apollo-Theater.**  
Ein Spielplan ohne Gleichen vom 8. bis 11. November.  
Unwiderruflich nur 4 Tage.



**Lotte Neumann,**  
der erklärte Liebling des Publikums, in ihrem ersten Film 18/19:  
**Das Hexlein von Groß-Cornau.**  
Drama in 4 Akten von Lo Bergner.  
Geist Räderl — Paula Barra — Lotte Neumann.

**Alexander Moissi**  
vom Deutschen Theater, Berlin:

**Pique Dame.**  
Der erste Film der Moissi-Serie 1918/19. Filmkauspiel in 4 Akten. Nach der gleichnamigen Novelle von Pushtin. Ein besonderes Kabinettstück schauvielerischen Könnens.  
Johanna Terwin — van Winterstein — Ernst Pischau.

**Ovelgönner Viehmarkt**  
Sonabend, 9. Novbr.

**„Ideal“ = Kartoffellegemaschine,**  
einzigartig, so gut wie neu, unter Garantie vorzüglicher Arbeit, wegen Anschaffung einer zweireihigen Maschine sofort für **nur 300 Mark zu verkaufen.**

**„Milwaukee“ = Grassmäher,**  
zweihändig, sehr gut erhalten, äußerst leichter Lauf, tadelloser Schnitt, mit kompletter Handablage zum Getreidemähen, für **300 Mark zu verkaufen.**

**Moorwirtschaft Süd-Edewecht**  
Dr. O. Bartels,  
Edewecht in Oldenburg.

**Klebstoff „Barlago“**  
D. R. P.  
„Barlago“ klebt fest auf Papier, Holz, Eisen, Stein, Glas usw.  
„Barlago“ schlägt nicht durch und löst sich bei Benetzung nicht auf.  
„Barlago“ hell, p. kilo M. 1,25, „Barlago“ dunkel, per kilo M. 1,00.  
Muster gegen Voreinblendung von M. 1,25.

Alleiniger Fabrikant:  
**Klebstoff-Fabrik Heinrich Barlage Nachf.**  
Oldenburg i. Gr.  
— Kontor: Schloßplatz 24. —

Schweiburg. Verkauft schonen angebotenen  
**Kalberbullen.**  
Preis: 200 Mark.  
Stübenstraße zu kaufen gef. Ang. unter D 956 an d. Offizielle Radolfstraße 10.  
Drietalermoor, 1 Bull. falls a. verk. Sandwege 63.

**Sehments-Abbildungen** in Nachschaff-  
regulierungen zuverlässig b.  
H. A. Schade, Oldenburg,  
Theaterwall 34. Tel. 700.

### Loden-Mäntel

für Knaben und Mädchen.  
Beste Qualität.

## M. Schulmann,

38 Achternstrasse 38.

### Heute u. morgen

ein Waggon Hammelwarder

# Weißfohl

Beste Dauerware. Verkauf am Stau-  
W. Schmits, Ahternstraße 14,  
Fernsprecher 332.

Kaufe jedes Quantum

## gutes Tafelobst.

Theo van Daal, Oldenburg, Bremerstr. 17,  
Obst- und Gemüsegeld.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in gut  
abgelagerten

# Zigarren.

Verkauf in Kisten, auch an Wiederverkäufer.

## Fr. Wischhusen, Höl.

### Sabal- und Zigarrenfabrik

## „Caspari“

fabrik seiner Brasil-Zigarren,  
dauernde Lieferung in mäßigen  
Mengen.

Bremen, Humboldtstraße 28.  
Fernruf Janja 750.

Am Sonntag, den 10. November, nach-  
mittags 4 Uhr:

## Öffentl. Versammlung

### in Ohmstede

im Helmschen Lokale bei der Kirche.

### Vortrag: Die politische Lage.

Referent: Landtagsabgeord. F. Meyer-Nüßlingen.  
Anschließend: Freie Aussprache.  
Zu dieser Versammlung ladet freundlich ein:  
**Der Einberufer.**

## Hatten.

Am Sonntag, den 10. November, abends  
7 Uhr anfangend,  
in Ad. Schnittgers Gasthaus:

## Unterhaltungs-Abend,

bestehend in  
**Konzert u. Vorträgen,**  
ausgeführt von Mitgliedern des Heimatsdienstes des  
Gr.-Balk. des Fuß-Ver. Regib. Nr. 25.  
Zum Besten des  
**Kriegerheimstätten-Vereins Hatten.**  
Um zahlreichen Besuch bittet  
Adolf Schnittger.

### Gesalzene Herdedärme

empfeht

## Th. Spiekermann

Kirchstr. 25. Tel. 333.

Zu verkaufen ein Franz-  
erhut (Kapotte) mit Klein-  
Schl. Heiligengeistw. 5 II.  
2 Pfd. echter schw. Tee  
zu verk. oder zu verkauf.  
Ang. erb. unter B 602 an  
d. Geschäftsstelle d. Blatt.  
Oldenburg. Ein Paar  
Rinderhäute Gr. 36 gegen  
38 zu verkaufen.  
Bremer Chauffee 45.  
Oldenbrot-Altenhof, 38  
zu verkaufen ein

## Ziegenlamm.

Ww. Wiederling.  
Anzubieten ein kleiner  
Posten  
**reiner Kaffee,  
la Cangen-Vanille,  
vorrätig. Kaffee-Grat**  
(ohne Marken), nur an  
Selbstverkäufer.  
Emil Noh, Nordern,  
Postfach 15.

### Zu verleihen

Oldenburg. Ich  
habe

### Gelder

in höher. Beträgen auf  
durchaus sichere Land-  
hypotheken bei pünkt-  
licher Verzinsung lang-  
fristig unterzubringen.  
Anfragen sind zweck-  
mäßig Grundbuch-  
auszüge u. Schätzun-  
gen beizufügen.  
Rechtsanwalt Grevling,  
Gartenstr. 8.

### Anzuleihen gesucht

Barel. Zu gleich und  
später suche ich größere  
Kapitalien — auch in Teil-  
beträgen — gegen  
**Mündelsicherheit**  
zu 4 1/2 Prozent  
anzuleihen.  
Hölder, Aukt.

### Verloren

Grochenmeer. Vermisse  
seit Freitag oder Sonn-  
abend von meinem Kande  
auf Kühlen eine schwarze  
Bunte

### Hindquene,

vermüthlich gestohlt. Merk-  
zeichen: keine Hörner mit  
Frandzeichen J. B. S. und  
im linken Ohr Schweine-  
krampe. Um jede Aus-  
kunft gegen Belohnung  
bittet  
Fohs, Petershagen.

Besterkostelände (Post  
Stob). Vermisse seit eini-  
gen Tagen meinen noch  
**jungen Jagdhund.**  
Abstamm. Wachtel, Kenn-  
zeichen: braun mit weißen  
Flecken, herabhängend. Oh-  
ren, fuzer Schwanz. Dem  
Anstifter gegen resp. Wie-  
derbringender Belohnung.  
Johann Hintichs.  
Berl. e. Sweater, Abg.  
Wolferer Rudebnia.

## Der bezirkswweise Alleinverkauf

des von Stabverwaltungen, Eisenbahn- und sonstigen Behörden und Privaten aller-  
seits als hervorragend anerkannten und bestempfelten, in Herde, Kachelöfen usw.  
eingubauenden

# Kohlen-sparer

durch den, bei gleicher Wärmeerzeugung, bis zur Hälfte Kohlenersparnis gegenüber  
seitigerem Verbrauch erzielt wird, ist gegen feste Rechnung an bestempfelte Herde zu  
übergeben.

### Gänzende Existenzmöglichkeit wird damit geboten.

Schriftliche Anfragen zu richten an  
**F. W. Körzel, Esson, Märkischestraße 16.**

### Verloren auf dem Wege Alexanderstr. bis Wege e. Federtragen.

Der ehrliche Finder wird  
gebeten, denselben gegen  
gute Belohnung abzugeben.  
Alexanderstraße 9.

Werl. Mittwochmorg.,  
Meffbrint ar. Capemüße,  
V. Bel. abg. Schulweg 80.

### Die erkannte Person,

welche die beiden Vohnditen  
von Biete mit Inhabt  
in unseren Wurzeln ver-  
loren hat, kann selbige bei  
uns abholen und wird  
hiern. gemarnt, das Wurz-  
selbsten jetzt einzustellen,  
da sonst Anzeige erstattet  
wird.

### Gelbe Nage

entf. Wiederbr. Belohnung.  
Diener Straße 36.  
Enlaufen junger gelber  
**Zettel.**  
Wiederbring. Belohnung.  
C. Struthoff,  
Ziegelhofstraße 54.

### Miet-Gesuche

Zu pachten oder zu kau-  
fen gesucht  
**Laden mit Wohnung.**  
Angebote unter C 1 607  
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

### Zu vermieten

Kleine Oberwohnung  
an alleinlebende Person  
zum 1. Dezember zu ver-  
mieten. Marienstr. 14.  
Fr. Vogls, Jul.-W.-Platz 1.

### Bäckerei,

wenn möglich, mit Inven-  
tar. Angebote an  
F. Ahlha.  
Willestr. 8.

### Wohnung

von 5 oder 6 Zimmern mit  
etwas Garten in guter,  
ruhiger Lage gesucht. An-  
gebote mit Preisangaben  
unter D 5 695 an die  
Geschäftsstelle d. Blattes.

### Überwohnung

für 2 erwachsene Perso-  
nen gesucht. 4 gr. Wohn-  
räume, 1 od. 2 von 24  
bis 26 Quadratm. Mäßige  
Lage. Dobben od. Ha-  
renruher bevorzugt. An-  
gebote mit Preis unter W  
P 110 an die Filiale in  
Overfen.

### Knecht

oder landwirtsch. Arbeiter  
(Kriegsbefehl.). **Hans Elms.**  
Suche sofort einen älter.  
Arbeiter zum Holzhandl.  
und -aufahren.  
Humboldtstraße 27.

# 200 Erdarbeiter

sofort gesucht.

## F. Absolon G. m. b. H.,

Oldenburg i. Gr.

### Transport-Versicherung (Reisegep- hör für Oldenburg und Umgegend eine selbst- ständige

## Haupt-Agentur

zu vergeben. Herren, welche zur Industrie-  
und Geschäftswelt Beziehungen haben, beliebigen  
Offerten unter A. 1295 an **Hausstein &  
Droger, Hannover**, einzureichen.  
Geigneten Bewerber kann event. auch die  
**Hauptagentur einer Feuer-, Unfall- und  
Hafpflicht-Vers.**, mit Zulassung  
übertragen werden.

### Bertreter

Sucht für eine gute Wirtschaft  
an bester Lage der Stadt  
wird ein tüchtiger  
**Bertreter**  
gesucht. Angebote unter  
C 3 617 an die Geschäfts-  
stelle dieses Blattes.

### Zimmer

mit Pension oder abends  
Küchenbenutzung. Angeb.  
unter D 1 640 an die Ge-  
schäftsstelle dies. Blattes.

### Zu vermieten

kleine Oberwohnung  
an alleinlebende Person  
zum 1. Dezember zu ver-  
mieten. Marienstr. 14.  
Fr. Vogls, Jul.-W.-Platz 1.

### Stellen-Gesuche

Gewandt, ja. Mädchen  
sucht Stell. f. Kontor, ev.  
Laden, Kenntnisse in Ste-  
nographie, Maschinenschrei-  
ben und Buchführung. Zeug-  
nis vorhanden. (Anf.)  
Angebote unter D 3 629  
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

### Zochter

15 Jahre alt. Stellung zur  
Erlerung des Haushalts,  
am liebsten Geschäftshaus.  
Angebote nach  
Ahternstraße 51.

### Knecht

oder landwirtsch. Arbeiter  
(Kriegsbefehl.). **Hans Elms.**  
Suche sofort einen älter.  
Arbeiter zum Holzhandl.  
und -aufahren.  
Humboldtstraße 27.

### Webliche.

Suche auf sofort  
**Mädch., Kriegerfran  
oder Witwe**  
für Haushalt und zum Ver-  
kauf von Möbeln. Kost und  
Logis dabei. **Müller, Brüderstr. 31.**  
Zu melden Sonnabend und  
Sonntag.

### Begen Erkrantung des ichigen auf fort ein tüchtiges

## Mädchen.

Helens Segelka,  
Kassioplatz 2.

### Sucht eine Niedermetzlerin

Sucht auf sofort  
oder später ein nettes  
**junges Mädchen**  
von 14-16 Jahren.  
Oldenburg, Altlauter  
2, oben.

### Strachsbauer. 30 jahre alt. Sucht auf 1919 einen

## Magd.

Sirich Wulf jun.

### Ein Mädchen

wird sofort gesucht zu  
wachsenen Personen, für  
Haus- und Gartenarbeit.  
Persönliche Vorstellung er-  
wünscht.  
Barrer Deeth,  
Altenesch.

### Ein Kaufmädchen

Sucht  
Fr. P. Duppohn,  
Gallstraße 14.

### Kontoristin

für Buchführ. u. Schreib-  
maschine. Geff. Wenn  
bunghsforten unter B 3  
606 an die Geschäfts-  
stelle dieses Blattes.

### Mädchen

für Haus und Küche ge-  
sucht, am liebsten u. Kost  
Gute Gelegenhe. bei  
Kochen zu erlernen. Nach-  
fragen in der Geschäfts-  
stelle dieses Blattes.  
Wilhelmshaven, Ende  
zum 15. November oder  
später eine

### Stütze

aus guter Familie für  
Kindern (6 und 2 Jahre).  
Lebenslang, Bitt. Zus.  
weise. Geschäftsbesprechung  
beten.  
Frau Kapfl, Koeffler-  
Kaffeestraße 104.

### Ein junges Mädchen

gegen Gehalt und häus-  
lichen Familienanfall  
Wahrsam vorhanden. Be-  
welden nach 6 Uhr.  
Fr. Ann. Weitzman,  
Kassianenstraße 50.

### Einfache Schneiderin

oder Näherin gesucht.  
Fohannisstraße 38.

### Pensionen

Junges Mädchen sucht  
**Pension.**  
evt. möbliertes Zimmer,  
in der Stadt Oldenburg.  
Nähe Krieger-Dep. An-  
gebote unter D 2 688 an  
d. Geschäftsstelle d. Blatt.



# Landwirtschaftliche Beilage

der Nachrichten für Stadt und Land.

№ 45.

Oldenburg, Freitag, den 8. November 1918.

13. Jahrgang.

## Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

Von Oekonomierat Guntemann-Wildeshausen.

Aus dem Lande, 5. Nov.

**Fast fünf Wochen ununterbrochen gutes Wetter.**  
Das ist für die Landwirtschaft von unendlichem Segen gewesen und ebenfalls für die Zukunft unserer Ernährung des Volkes, denn die beiden Monate vorher waren so entsetzlich spärlich, wie sich alte Leute nicht erinnern können. Es ist ungeheuer fleißig gearbeitet worden, aber acht Wochen lassen sich so leicht nicht nachholen, und dazu sind auch die Tage zu kurz geworden. Selbst bei der günstigsten Sonnenscheindauer kam es in den letzten Tagen nicht zum ordentlichen Trocknen, und so sieht man noch an vielen Stellen Heu draußen. Wir müssen immer wieder darauf hinweisen, daß es unter diesen Umständen am besten ist, das Heu auf hochgelegenen Flächen zu bringen, wo der Wind ordentlich weht, der doch am meisten trocknet, und daß dann die Trocknung stets durch Umhaken am ehesten erfolgt, während beim Ausbreiten das Heu des zweiten Schnittes viel zu viel Wasser aus der vorhergehenden Luft aufnimmt. Jetzt hat sich bei uns auch der Einfluß des Neumondes, der am 3. November zu verzeichnen war, bemerkbar gemacht. Es steht zu erwarten, daß diese Störung bald vorübergeht, daß aber gleichzeitig auch dann des Nachts das Thermometer bedeutend sinkt. Ein paar Tage dürfte das jetzige Wetter indes noch anhalten. Es wird daher Zeit, daß diejenigen Früchte, die den Frost nicht vertragen, baldigt abgeerntet werden. Hierher gehören in erster Linie Kartoffeln und Dickfrunkohl. Hin und wieder sieht man noch einzelne Stiele mit Kartoffeln in der Erde. Biersack sind die Kartoffelstiele noch nicht zum zweiten Male nachgepflügt, weil andere Arbeit drängt und auch Personen zum Sammeln fehlen. Wir haben bei der jetzigen Lage jede Kartoffel nötig, und müssen aus diesem Grunde, daß alle Kartoffeln restlos aus dem Boden kommen. Im Osten, der Hauptkartoffelgegend, sollen wegen mangelnder Arbeitskraft noch große Flächen abgeerntet sein, was sehr bedauerlich ist im Interesse unserer Volksernährung, da die Kartoffel hierbei eine Hauptrolle spielt. Der Dickfrunkohl ist ein Hauptwinterfutter und muß vor dem eigentlichen Frosteintritt geerntet werden, möglichst bei ganz trockenem Wetter.

Die Rübe werden jetzt schon in verschiedenen Trocknanstalten in hochwertige Dürrware umgewandelt und werden somit als Nahrungsmittel für Menschen einen großen Wert besitzen. Der Dickfrunkohl selbst wird wie die Strohballen aufbewahrt. Wo Stroh vorhanden sind, wird es häufig aufgeschichtet, mit Wälle überdeckt und später mit geringer Erdschicht, sonst auch wohl im Stall frostfrei aufbewahrt, doch hält er sich draußen stets am längsten und besten.

Wenn es nur frostfreies Wetter bleibt, so fittet der Kohl, der frisch geschnitten wird, stets am allerbesten, weil er noch jeden Tag etwas Nährstoffe sammelt und ganz keine Verluste hat, die im Lager doch ganz unermesslich sind. Das Aussehen von Dickfrunkohl zur Saat erfordert einige Erfahrung und Sachkenntnis. Man sucht diejenigen Strünke als zur Samenzucht geeignet aus, die recht dick und stämmig, also etwas gedungen sind. Sie sind um so wertvoller, je dicker sie sind, denn das Mark bildet ja die Reservestoffe für den nachfolgenden Samenanfang, was das bei den zweijährigen Pflanzen überall der Fall ist.

Die Saatstrünke werden leicht eingekauft und mit Stroh und Erde bedeckt, aber auch stets bei trockenem Wetter. Der sogenannte krause und der glattfrüchtige Kahlkohl können wegen ihrer Holzigen Beschaffenheit mehr Frost vertragen und bleiben erst ungeerntet. Als Milchfutter ist der Dickfrunkohl allen anderen Früchten, die als Grünfutter verabreicht werden, überlegen.

**Die Kunkelrüben**  
sind jetzt fast überall geerntet, weil es die höchste Zeit dazu ist. Sie sind nicht berüchtigt geworden, weil die Wärme fehlt. Kunkelrüben sind beschlagnehmend und dürfen nur mit Genehmigung der Reichsstelle für Gemüse und Obst verhandelt werden. Kunkelrüben, genau wie Kartoffeln, vor Frost sicher sein und in eben solche Mieten gebracht werden.

Der dümmste Streich wird gemacht, wenn die Kunkelrüben zu tief und zu hoch eingemietet werden. Dann halten sie sich nicht. Ebenso ist es eine Leichtfertigkeit, wenn man die Rüben am Tage entköpft und nachts darauf Weis fällt, oder die Rüben unbedeckt nachts im Frost liegen läßt. Wir müssen dahin streben, nur Rüben mit hohem Trockenfußsahnsgehalt, also recht zuckerreiche Rüben, anzubauen, da diese sich auch am besten halten und am besten füttern.

**Die Stedrüben**  
können am meisten Frost vertragen, in nicht zu strengem Winter halten es diese Rüben draußen am besten aus. Aber jetzt werden sie doch nach und nach am besten geerntet. Vermeiden muß man bei allen Rüben, daß sie irgendwie beschädigt werden. Also alles Klopfen, um die Erde zu entfernen, alle Beschädigungen der Wurzeln sind schädlich, weil dadurch Wundstellen entstehen, und dies sind die Eingangsstellen für Fäulnisbakterien. Gerade diese Fehler werden am meisten gemacht. So kenne ich viele Stedrüben in Moorrien, wo sich die Stedrüben infolge fehlerhafter Behandlung nur eben bis Neujahr halten. Sie werden im Herbst schon gepulst, also von allen Nebenwurzeln durch Messerschnitt befreit, gesäubert und dann recht dick im frostfreien Raum gelagert. Im Dezember treten dann die Schimmel- und Fäulnispilze an der beschädigten Oberfläche zutage und fressen sich ein und verfaulen so die ganze Rübe. Am besten ist es, die Rüben nur zu entköpfen und mit Erdbandung einzumieten. Wenn sie verfault werden sollen, hat man ja Zeit genug zum Putzen und Reinigen. Die Mieten dürfen auch nur sehr schwach bedeckt sein, denn leichten Frost halten die Stedrüben eher aus als alle anderen Früchte. Wer so verfährt, kann noch Ende April gute, ehbare Stedrüben haben. In den Kellerräumen liegen die Stedrüben auch stets viel zu warm. Ebenso ist es mit

**Wurzeln,**  
die meist in weichem Sande am besten aufbewahrt werden. Man muß sich nur hüten, daß man abgedrohtene Wurzeln mit einmietet, und ebenso muß der Kopf nicht so tief abgeschnitten werden, daß ein Ausschleichen unmöglich ist. Kann ist das Leben erworben und die Zellen zerfallen und bilden in ihrer matschigen Zerfallsmasse einen nicht zu unterschätzenden Infektionsherd für die übrigen Wurzeln.

**Die Wfälle der Hartfrüchte,**  
Blätter und Köpfe, sollen ganz allmählich an das Vieh und nicht massenhaft verfüttert werden. Das wird leider so wenig befolgt. Gerade die jetzige Zeit ist die gefährlichste für alles Rindvieh. Mit Wälle und Not hat man im Sommer das Vieh angefleischt erhalten. Mit Gewalt wird das Fleisch durch den Durchfall, der nach starker Rübenblattfütterung entsetzt, wieder vom Körper herunter getrieben. Es wäre unter diesen Umständen noch sehr viel richtiger, man verfaulte gar nichts davon und würde die Wfälle auf den Misthaufen, als daß man zum Teil von denselben verfüttert. Das Vieh ist zu gering nach dem Grünfutter, weil es Naturfutter ist, und frist so viel davon ein, als es nur eben bekommen kann, und dann muß bei der treibenden Wirkung der Blätter eben Durchfall entstehen. Man reinige auch die Blätter auf alle Fälle vor dem Verfüttern von allen Erdbestandteilen, weil das Rindvieh die anhaftende Erde nicht wieder aus dem Magen loswerden kann. In dieser Beziehung hat Erde gerade das Gegenteil zur Folge als bei dem glattmagigen Schweine. Während das Schweine geradezu auf etwas Erdiges oder Sandiges angewiesen ist, denn, hüten Sand schützt bei der Verdauung und Sand ein schweres Hindernis bei der Verdauung beim Rindvieh und führen nicht selten zu frühzeitigem Eingehen desselben. Wir müssen aber, wo das Rindvieh so sparfam und teuer ist, jetzt in der Fütterung vorzüglichst verfahren, damit wir nicht große Verluste haben.

### Bzüglich der Erfassung der Kartoffeln

erläßt die Landeskartoffelstelle (Verwaltungsabteilung) folgende Bekanntmachung:

Die Versorgungsregelung für den Verkehr mit Speisekartoffeln vom 21. September d. J. wird auf eine allgemeine Anordnung des Kriegsernährungsamtes hin in folgenden Punkten abgeändert:

1. Zu Ziffer 2: Die den Kartoffelerzeugern für Schwund usw. zu bewilligende Ausgleichsrente, die vorläufig auf ein Fünftel des Ernteertrages festgesetzt war, ist auf ein Zehntel des Ernteertrages herabgesetzt worden.
  2. Zu Ziffer 4: Die Höchstgröße der Kartoffeln, die außer den umgebenen verfallenen dürfen, wird von 1 1/2 Zoll = 3,4 Zentimeter auf 1 Zoll = 2,7 Zentimeter herabgesetzt.
  3. Zu Ziffer 7: Die Mindestgröße der ablieferungsfähigen Speisekartoffeln wird von 1 1/4 Zoll = 3,4 Zentimeter auf 1 Zoll = 2,7 Zentimeter herabgesetzt.
- Sieraus geht hervor, daß wir mit dem geernteten Quantum ohne größere Inanspruchnahme der kleinen Kartoffeln nicht auskommen. Es ist aber unsere Pflicht, dafür zu sorgen, wenn es auch schwer fällt, daß die ganze Bevölkerung dem die zugefügten Mengen erhält und nicht wieder auf Stedrüben angewiesen ist. Nun gibt es einige Erzeuger — und diese sind wohl überall zu finden — die sich an gar nichts kehren und lustig zu höheren Preisen ohne Sorten verkaufen. Die Käufer wohnen oft noch außerhalb

des Landes, und da wir keinen Zutritt vom Reich bekommen, so werden uns damit im Lande die Kartoffeln entzogen. So habe ich eine Liste der mit, wonach einzelne Gemeinden bis zu 100 Zentner pro Hektar an Speisekartoffeln bisler abgegeben, und Gemeinden, wo viel Auswärtige kommen und die ebenso gute Ernten hatten, pro Hektar 30 Zentner. Hier muß eingegriffen werden durch sofortige Revision. Der Abnehmer temt seine Leute. Die richtigen Brückener, er müssen jetzt aufs Korn genommen werden, die übrigen aber sollte man gerederweise verschonen und nicht verbittern. Dann hebt man die Produktion, während sonst das Gegenteil eintritt. Wer weiß, was uns noch alles bevorsteht?

Wir können also dort, wo katastrophal die Erzeuger sich an nichts kehren, die jetzige Revision als berechtigt ansehen, zumal gerade in der Kartoffeljahrgang alles Lokal geschäft ist. Später kann man nichts mehr holen. Ebenso ist es ja mit der Kornverzeugung. Es gibt in jeder Gegend Leute, die sich ständig drücken und andere für sich abliefern lassen, damit sie desto bessere Geschäfte machen können, was andere Landwirte erlitten und was schließlich Nachahmung findet. Diese Leute sind jetzt vom Lebensmittelverband anzufassen und nicht etwa Ende April oder Mai, denn dann ist alles verhandelt und verputzt. Die Behörden müssen eben unterscheiden zwischen guten und hartleibigen Lieferanten und haben nach dieser langen Zeit auch schon einen Ueberblick bekommen, wer zu den ersteren oder letzteren gehört. Die guten Lieferanten müssen in jeder Weise angefordert und geschützt werden, damit die Produktion nicht zurückgeht, denn auf das Ausland können wir uns, da überall die Kriegsvölker sich bemerkbar machen, auf lange Zeit, noch lange nicht verlassen. Die hemmenden Elemente beschwören aber einen Entschleunigungsum heraus und es ist jetzt eine Zeit, daß jeder einzelne sein Kleingeld auf, damit wir im Innern Ruhe und Frieden haben, und das kann nicht sein, wenn einige Leute zu Wucherpreisen auf Kosten der Allgemeinheit Lebensmittel vorenthalten. In diesem Sinne ist es auch vom völlig objektiven Standpunkte aus richtig, wenn den gut abliefernden Landwirten jede Revision erspart bleibt, damit die Produktionsfähigkeit steigt und wir alle mehr Lebensmittel haben. Defint man dies auf die Allgemeinheit aus, so erreichen wir genau das Gegenteil. Dafür kann ein Nichtproduzent kaum richtigen Maßstab anlegen, weil ihm die Unterlagen fehlen.

Aber einzeln ist uneren Behörden einzuschärfen: Die ständige Milchmengen müssen zuerst herangezogen werden. Das ist das alleinige Mittel in dieser schweren Zeit. Ein ungeduldriges Bild ergibt sich aber, und man fragt sich in allen einseitigen Kreisen, wie solche Verordnungen erlassen werden können, wenn man die Verordnungen über

**Geschäfte für Gemüse und Obst**  
kriest. Wir bemerken, daß wir nicht die Stellung unserer Landesstellen tabeln wollen, denn diese hat gar keinen Einfluß auf die Preise. Daß aber solche Beschränkungen auf beiden Seiten vom Standpunkte des Erzeugers und des Verbrauchers aus große Erregungen hervorgerufen müssen, das sollte man doch nachdenken gelernt und begriffen haben. Solche Zustände sind doch vor dem Kriege undenkbar gewesen. Die einzelnen Leute, die gerade man das besonders Glück haben, Vertramsstellen als Abnehmer oder Verkäufer durch die Behörden zu erhalten, werden durchsichtlich auf Kosten der Allgemeinheit zu reichen Leuten gemacht, sie mögen dies wollen oder nicht.

Sie haben auch nicht einmal irgend welche Gefahr bei ihrem Geschäft, was der freie Handel stets vor dem Kriege hatte. Wer nun die Erzeugerpreise studiert, und während des Krieges ist das Urteil großer Massen darin ungetrübter geworden, weil sie selbst zu den Gemüseerzeugern übergegangen sind, der wird daran nichts Befremdetes ausfinden können, höchstens, daß hier und da gesagt wird, daß die betreffende Gemüseart unter den heutigen Verhältnissen nicht dafür herzuholen ist. So z. B. ist der Erzeugerpreis für Sellerie noch recht niedrig, weil derselbe nicht geerntet ist und schon vor dem Kriege auch Sellerie angemessen bezahlt wurde. Blumenkohl fehlt ganz. Wir wissen auch, daß inbezug auf Obst sich manche Händler ganz Maggonlabungen eintausen, um das Obst später zu ganz hohen Preisen loszuschießen. Wenn z. B. die Stedrüben einen Erzeugerpreis von 2 1/2 M haben und sie werden dann für 8 M verkauft, so muß dies jeden objektiven Beobachter empören. Wenn der freie Handel einleiten würde, so erhielten die Erzeuger etwa 3 M, was m. E. richtig ist, und der Verkäufer würde mit 1 M Nutzen die Stedrüben glatt verkaufen und sich freuen, daß er diesen Verdienst hätte. Es darf nicht so weiter gearbeitet werden, denn dadurch vergrößert wir Erzeuger und Verbraucher. Wir wissen sehr gut, daß unsere Regierung jetzt ohnmächtig ist, aber wiederholter Protest wird doch endlich wohl Gehör finden. Wir wollen von allen Seiten nur Gerechtigkeit haben, denn sind alle ruhig und finden sich in die unabwehrliche Lage.

**Im Obstgarten**  
muß jetzt ordentlich gebündelt werden, namentlich sehr saft

Wesal den Fall, wodurch auch der große Bedarf an Streu-  
 feine Erklärung findet. Soweit Thomasmehl und Kalz-  
 iumhydroxid vorhanden sind, bingne man auch damit und versee  
 die Düme im Grasboden mit Baumfäule. Am  
 bequemen ist es, wenn mit der Waende die Pflagen um den  
 Baum herum abgeräumt und umgekehrt aufgedeckt werden.  
 Knegeplante Obstbäume belegen man mit irgend einer  
 frostschienden Schicht, damit die Wurzel durch den Frost  
 nicht leiden. Unsere Obstbäume in den Bauergärten und  
 meist auch an den Landstraßen sind ganz verwahrloht und  
 oft seit Jahr und Tag nicht von kaudiger Hand behandelt.  
 Alle zu dicht stehenden und sich schauernde Zweige, die sich  
 Luft und Licht nehmen, säge man, jezt heraus, ebenso alle  
 hängenden Zweige. Die Bäume k den jezt mit Kleb-  
 gürtel gegen den Frostschamer versehen, der immer noch  
 großen Schaden bei uns anrichtet und gerade jezt seine  
 eierlegende Tätigkei ausübt. Die Stämme sind oft mit ab-  
 gelagerter Borke, Flecken und Moosen dicht bedekt, worunter  
 sich das Ungeziefer während des Winters gut verbrüden  
 kann. Es ist alles abzuzagen und event. mit verbrütem  
 Dönsamtarbolinum zu besprühen. Das Düngen mit  
 Saude oder Stickstoffdünger hat jezt absolut keinen Zweck.

### Die Bedeutung des aufgeschlossenen Strohes im kommenden Winter.

Von Prof. Dr. W. Popp-Oldenburg.

Die mit Unterstützung des Viehverwertungsverbandes  
 im Herzogtum Oldenburg geschaffenen Strohaufschließungs-  
 anlagen haben sich im vergangenen Jahre noch nicht einer  
 so regen Benützung erfreut, wie es im Interesse der Land-  
 wirtschaft wünschenswert gewesen wäre. Da infolge der  
 teilweise recht mangelhaften Heuernte im kommenden Winter  
 mit einer vergrößerten Futtermittelknappheit zu rechnen ist,  
 wollen wir im folgenden Beizen nochmals auf die Bedeu-  
 tung der Strohaufschließung hinweisen.

Die Grundlagen der Strohaufschließung sind bekannt.  
 Die im Stroh enthaltene Zellulose, der Zellstoff oder Stroh-  
 stoff, kann im gewöhnlichen Stroh mit höchst unvollkommen  
 verdaulich werden, da der Zellstoff infolge von Verfestigung  
 und Verholzung der Verdauungssäften nur in geringem  
 Maße zugänglich ist. Dies ist erst dann der Fall, wenn  
 durch Einwirkung von Natronlauge diese Verfestigung und  
 Verholzung aufhört. Um vollkommenen geschicht  
 dies in den Dehmannschen Aufschließern, wo das Stroh  
 mit der Lauge unter Druck erhitzt wird. Durch die Auf-  
 schließung wird der Produktionswert des Strohes erheblich  
 gesteigert. So beträgt der Stärkewert nach Angaben von  
 Dr. Meyer in der „Deutsd. Landw. Presse“ 1918, Nr. 85,  
 von 100 Kg. Trockensubstanz

im Winterhalbstroh	13,4 Kg.
im völlig aufgeschlossenen Stroh (Strohstoff)	85-86 Kg.
im gut aufgeschlossenen Stroh mit 70-72 Pro- zent Rohfaser	65-70 Kg.
im mäßig aufgeschlossenen Stroh mit 60-65 Pro- zent Rohfaser	50-60 Kg.

Infolge des bei Anwendung reichlicher Mengen von  
 Natronlauge nötig werdenden Auswaschens des aufgesch-  
 lossenen Strohes entziehen gewisse Verluste an organischer  
 Substanz. Diese betragen bei der Strohaufschließung bis  
 zu 50 Prozent, bei gut aufgeschlossenen Stroh 35 bis 40  
 Prozent und bei mäßig aufgeschlossenen Stroh etwa 30  
 Prozent. Berücksichtigt man diese Verluste, so bleiben noch  
 folgende Mengen an Stärkewert in der Trockensubstanz:

im Winterhalbstroh	13,4 Kg.
im völlig aufgeschlossenen Stroh	42-43 Kg.
im gut aufgeschlossenen Stroh	39-42 Kg.
im mäßig aufgeschlossenen Stroh	38-40 Kg.

Man get-unnt also trotz der Verluste durch die Auf-  
 schließung rund das Doppelte des ursprünglichen Futter-  
 wertes des Strohes. Außerdem können die Tiere von dem  
 aufgeschlossenen Stroh wesentlich größere Mengen aufnehmen  
 als von dem rohen Stroh, weshalb man infolge der  
 Aufschließung die Tiere durch das aufgeschlossene Stroh  
 bedeutend besser ernähren kann als durch Rohstroh.  
 Das aufgeschlossene Stroh wird mit Vorteil sowohl  
 an Pferde, als auch an Rindvieh und Schafe gefüttert,  
 für Schweine kommt es weniger in Frage. In den letz-  
 ten Jahren sind zahlreiche Erfahrungen über seine Ver-  
 fütterung gemacht worden, die bei richtiger Anwendung  
 kein den großen Vorteil der Aufschließung bestätigen.  
 Besondere Beachtung verdienen die Beobachtungen, die  
 man in neuester Zeit in Dresden gemacht hat. Dort be-

steht eine große Strohaufschließungsanlage, welche täg-  
 lich 600 Zentner Strohfutter herstellt, welches an 329  
 Betriebe mit 2086 Pferden und 121 Zugochsen abge-  
 geben wird. Hier hat sich zunächst gezeigt, daß das von  
 dem Leberfuß an Wasser bereite Strohfutter sich bei  
 luftiger Lagerung wochenlang frisch erhält. Bei der Füt-  
 terung an Pferde wird mit einer Gabe von fünf Pfund  
 täglich begonnen. Die Tiere nehmen das Futter willig  
 auf, gewöhnen sich sehr schnell daran und wollen dann  
 anderes Futter ohne aufgeschlossenes Stroh überhaupt  
 nicht mehr annehmen. Irrendwelche schädlichen Folgen  
 haben sich nirgends gezeigt. Eine Vermischung mit an-  
 derem Futter soll erst unmittelbar vor der Verfütterung  
 stattfinden, wenn man nicht etwa ein besonderes Sau-  
 erfütterer gewinnen will. Manche Betriebe verfüttern täglich  
 bis zu 40 Pfund an ein Tier. Durch den dortigen Be-  
 zirksarzt ist festgestellt worden, daß in den Betrieben,  
 wo regelmäßig Strohfutter gegeben wird, Rossfälle so  
 gut wie gänzlich auftraten. Sogar verdoherenes Stroh,  
 das sonst überhaupt nicht mehr zu verfüttern ist, wird  
 durch die Aufschließung zu einem einwandfreien Futter-  
 mittel. Viehschaf haben die Landwirte eine Abneigung  
 gegen das aufgeschlossene Stroh, weil es sehr wenig appetit-  
 liche ausseht. Diese Abneigung ist durchaus unberech-  
 tigt, das äußere Aussehen ist für die Beurteilung durch-  
 aus nicht maßgebend.

Das aufgeschlossene Stroh hat sich also bisher in  
 jeder Hinsicht bestens bewährt. Es ist ein ganz vorzüg-  
 liches Futtermittel, das uns besonders im kommenden  
 Winter in vielen Fällen leicht über die Futtermittel hin-  
 weggeholfen wird. Dabei sei den Landwirten, welche das  
 Stroh haben, in der Nähe von Strohaufschließungs-An-  
 lagen zu wohnen, nochmals dringend empfohlen, die An-  
 lagen zu benutzen. Es wird schließlich nur zu ihrem Vor-  
 teil sein. (Oldenb. Landw.-Blatt.)

### Die Bienenzucht im November -und Dezember.

Viele Imker haben nun ihre Körbe ausgebrochen und  
 können die Ernte genau überschauen; da stellt sich denn her-  
 aus, daß es ein so schlechtes Bienenjahr war, wie seit vie-  
 len Jahren nicht. Mancher Imker, der notgedrungen die  
 besten Körbe sieben ließ, hat kein Pfund Honig bekommen.  
 Den ganzen Sommer gab es nur wenig Tracht, die Ernte  
 verfiel ganz, nur vereinzelt hört man von einer ganz ge-  
 ringen Hebertracht. Merkwürdig ist es doch, daß es Gegen-  
 den gibt, wo die Ernte nur wenig oder garnicht Honig.  
 Der Schwarmtrieb war auch so groß und bei solchen Wöl-  
 fern erlaubt der Sammeltrieb; sie betreiben ihre ganze  
 Zeit mit Schwarmgedanken.

Sämtliche Standvölker mußten aufgefüttert werden,  
 es hat keines so viel gesammelt, um keinen Winterbedarf  
 decken zu können. Mancher Imker konnte seine gewohnte  
 Anzahl von Standbienen nicht sieben lassen, er hatte im  
 Frühjahr zu viel gefüttert, und sein Zuderrott reich  
 nicht aus, um die letzten Winterkündig machen zu können.  
 Gewiß wird manches Volk dem Hungertode geachtet sein,  
 wenn im Frühjahr 1919 der Imker nicht bezeugen ein wach-  
 sames Auge hat auf seine Völker.

Es gibt noch genug Imker, die mit der Auffütterung im  
 Rückstarbe sind; dies muß nun schleunigst nachgeholt wer-  
 den. In der ersten Hälfte des November gibt es gute  
 Tage; und da reiche man den Völkern möglichst auf einmal  
 ein großes Futter, lauwarm und ziemlich dickflüssig, etwa  
 5 Pfund Zuder und 1 1/2 Liter Wasser, und stelle den Fut-  
 terteller so, daß er bis an den Rand reicht, nötigenfalls ent-  
 ferne man einen Umerfah oder lege einen Stein unter den  
 Teller.

Wenn nach dem Füttern noch gute Tage kommen, so  
 können die Bienen noch einen Reinigungsflug halten, sonst  
 besteht die Gefahr der Ruhr.

Sobald alles beendet ist, werden die Bienen noch ein-  
 mal gereinigt nachgefüttert, das Bodenbrett gereinigt, und  
 nun beginnt die Wintererruhe. Unter den Korb kann man  
 ein Stück Zeitungspapier legen, vor das Flugloch kommt  
 eine Wende, und das Haupt wird mit einer „Egule“ be-  
 deckt. Dann soll tiefe Ruhe auf dem Stande herrschen, im  
 Dezember sind die Lebensaktivität auf das Tiefste herab, sie  
 sitzen ruhig in ihrer Wintertraube und zehren weiter.  
 Dann werden die Körbe ganz in Ruhe gelassen, jede Stör-  
 ung ist vom Uebel. Die Wiesen sind arge Störenfriede auf  
 den Bienenständen, sie richten ungenüch viel Schaden an.

Sobald als möglich muß man die Körbe durch Wenden  
 schützen. Die Wände sind wegzufangen, und gut ist es,  
 wenn die Raze Zutritt hat. Hühner dürfen nicht gebuldet  
 werden.

In diesem Monat oder wenigstens Anfang Dezember  
 denke der Imker an seine Pflicht, daß er Honig an die  
 Honigvermittlungsstelle abgeben muß; jeder Verein wird  
 eine oder mehrere Sammelstellen einrichten. Wenn er  
 seiner Pflicht nicht nachkommt — manchem Imker wird's  
 allerdings schwer — dann darf er sich auch nicht wun-  
 dern, wenn es 1919 keinen Zuder gibt.

Ebenso ist sämtliche Wachs beschlagnahmt und muß  
 an den Vertriebsmann abgeliefert werden. Das Aus-  
 lassen des Wachses ist in diesem Jahre, da es an Preisbeu-  
 teln fehlt, eine schlimme Sache, nirgends ist ein solcher zu  
 kaufen. Man kann sich so helfen, daß man von Zuteilem  
 oder von einem guten Ende sich einen Wachsbeutel kauft,  
 jedoch muß er ziemlich dicht und ganz fest sein.

Die einfachste Weise des Wachsauflässens ist die: Man  
 kocht das Wachs in einem Kochtopf und preßt es aus, es  
 kann nur leicht kochen, da Wachs bei 60 Grad schon schmilzt.  
 Dann läßt man es erkalten, nimmt es aus dem Gefäß und  
 schmilzt es noch einmal um, doch hüte man sich, sich während  
 des Umschmelzens vom Feuer zu entfernen. Gar zu leicht  
 leicht Wachs über und dann steht der ganze Herd in Flam-  
 men. Nach dem Schmelzen nimmt man den Schmutz her-  
 unter, deckt das Gefäß dicht zu mit einem alten Kleidungs-  
 stück, und am andern Morgen ist der Wachsboden fertig, die  
 untere Schmutzschicht ist gleich zu entfernen. Der Anfänger  
 muß zu einem erfahrenen Imker geben, der ihm mit Rat  
 und Tat beistehen wird.

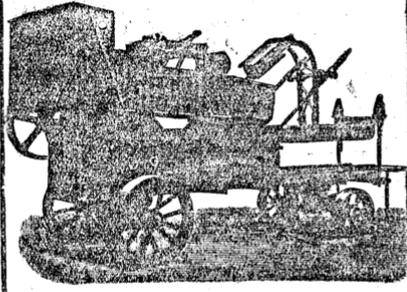
Vioherfelde, 1. Nov. 1918. Oertel.

### Das Feldbeer braucht dringend Safer, Heu und Stroh! Landwirte, helft dem Seere!

## Ballenpressen

# »LANZ«

**das Neueste in Pressen**  
— für Stroh und Heu. —



**Mit selbsttätiger Strohzuführung.**  
**Für größte Leistungen.**  
— Nur für Drahtbandung. —  
**200 Ztr. Ladegewicht garantiert.**

**HEINRICH LANZ MANNHEIM.**

### Wickingwerke, — Verkaufsabteilung für Kalzprodukte, — Lengerich (Westf.) 2.

Leistungsfähigste Bezugsquelle  
 für  
**hochprozentigen Kalzmergel**  
 (Freya-Mergel),  
 vollständig trocken und meißein gemahlen.

Große Produktion gewährleistet, pünktliche Lieferung  
 zu jeder Jahreszeit.

**Sofas, Chaisel, Deck-  
 u. Matze** zu verl. An-  
 schaffern von Ratragen u.  
 Sofas, S i e e, Natobio-  
 strafe 21 (Werdemarft).

**Schuhcreme  
 Salmiakgeist  
 Putzartikel.**

**J. D. Kolwoy,  
 Langestr. 43,  
 Osternburg,  
 Bremerstr. 17.**

### Viehverwertungsverband f. d. Herzogt. Oldenburg Betrifft: Viehlieferung.

Wir machen darauf aufmerksam, daß bis zum 1.  
 Dezember 1918 jeder Viehhalter die von ihm frei-  
 ländlich zu verkaufenden Rinder abzugeben haben muß, so-  
 weit nicht in einzelnen Fällen von Vertragsmannt  
 des Viehverwertungsverbandes bis längstens zum 1.  
 März 1919 Aufschub gewährt worden ist.  
 Alle bis zum 1. Dezember 1918 freiländlich zu ver-  
 kaufenden, bis dahin nicht abgegebenen Rinder sind  
 auf Abruf als Schlachttiere zu liefern; der freiländliche  
 Verkauf derselben ist dann nicht mehr zulässig. Vieh-  
 lieferung solcher nach dem 1. Dezember vom Ver-  
 tragsmann zur Lieferung bestellten Rinder hat die  
 sofortige Entziehung und damit verbunden die Herab-  
 setzung des Preises zur Folge.  
 Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß nur  
 der dem zuständigen Vertragsmann vorkontrahier-  
 te gewerbliche Verkauf der freiländlich zu verkaufenden  
 Rinder auf die Lieferungsfrist des Verkäufers  
 angedreht wird, andererseits in derselben Höhe die  
 Lieferungsfrist des Käufers erhöht.  
 Hat ein Viehhalter bis zur Reifezeit der nächst-  
 folgenden Lieferungsfrist mehr Vieh abzugeben, als  
 vorgekrieben war, so wird die Mehrlieferung auf die  
 Lieferungsfrist im Jahre 1919 vorgetragen, und  
 jeder je nach der Art der Melmbgabe als Schlachtt-  
 vieh oder Nutvieh.  
 Es wird dringend angetragen, in allen Zweifels-  
 fällen durch Einreichung in das von Vertragsmannt  
 angeführte Viehbuch festzustellen, ob alle Ver-  
 tragsmannt innerhalb des Viehbuchendes seit dem 1.  
 Juni 1918 eingetragen sind und noch Rückstände be-  
 stehen. Nachträgliche Nichtertragungen sind bis zum 1.  
 Dezember 1918 zulässig, werden jedoch nach dem 1.  
 Dezember 1918 nicht mehr anerkannt.  
 Oldenburg, 6. Nov. 1918. Gering.

### Wer gegen EPILEPSIE

(Fallsucht, Krämpfe, allge-  
 meine Erregungszustände  
 der Nerven) alles umsonst  
 angewandt, wende sich so-  
 fort an die **Aerztliche  
 Heilanstalt f. Epilepsie,  
 Berlin W. 35, Kurlandenstr. 148.**  
 Aufklärende Broschüre ko-  
 stenlos. Zahlreiche Dank-  
 schreiben. Dr. med. W.  
 Domann. Sprechzeit des  
 Arztes: 12-1 Uhr (ausser  
 Sonnabends u. Sonntags).

**Industriebedarf,  
 Treibriemen, Riemenwachs,  
 Riemenfett,  
 Riemen-  
 binden, Maschinen-Glinber-  
 u. Motoröl, Lagermetall,  
 Transmissionsstelle, Reiner  
 u. Ölymann, Bremen.  
 (T. B. 4).**

### Bettnässen

Befreiung garantiert so-  
 fort. Alter und Geschlecht  
 angeben.  
 — Auskunft umsonst. —  
**Institut Englbrecht  
 tückdorf 525, b. München.**  
 Eschallotten,  
 Pfund 1 M. zu verkaufen,  
 Roderitz Abauise 4.

### Landhelle-Berhauf in Wemhendorf.

Vieselfeide, Landwirt  
 Andreas Wiers in Wem-  
 hendorf beabsichtigt, seine  
 dort. Vt belegen

### Landstelle,

besteh. in neuem Wohn-  
 haus und 2 1/2 Hektar  
 ertragsreichen, in vor-  
 züglichster Kultur, be-  
 fruchteten Gärten, Aes-  
 ter- und Grünlandbesit-  
 zern.  
 mit Eintritt nach Verei-  
 nbarung zu verkaufen.  
 Die Besichtigung liegt sehr  
 günstig, direkt an der  
 Haupte, etwa 30 Minu-  
 ten von Bahn und Sta-  
 tion entfernt.  
 Vertalstermin ist an-  
 gegeben auf

**Dienstag,  
 den 12. Novbr. cr.,  
 nachmittags 3 Uhr,  
 in Strauß's Gasthaus in  
 Wemhendorf.  
 Die Vertalsterbedingung**

ist sind äußerst günstig  
 auch können die Kaufge-  
 der fast ganz sieben Hekt-  
 ren.

### Glisfeth.

Der Amtsvorstand läßt die  
 Landwirte hiermit auffor-  
 dern, ihren Bedarf an  
**Futterstroh**  
 dem Unterzeichneten be-  
 züglich aufzugeben. Die  
 Lieferung wird vorzugs-  
 weise in nächster Zeit er-  
 folgen.

### Osenfelder, Inverl. ein Rindbülle.

**J. Osmede,  
 Grobenker.**

**Osenfelder, Inverl. ein  
 Rindbülle.**  
 D. Wempen.

**Poppenhage. Gebe noch  
 Jungvieh  
 in Futter.**  
 G. Schildt.

**Kayhauserfeld, Schwert  
 tragende  
 Milchkuh**  
 zu verkaufen. G. Garm.



Landwirt Reuten in Barfelmood und hat dort den Drenn vor einigen Monaten verlassen. Seitdem ist der Junge spurtlos verschwunden. Vielleicht tragen die Zeilen zur Auffindung des Knaben bei. — Der Wirtshausbesitzer der Kavallerie, Wilhelm Bremer von hier, Sohn des Gastwirts S. Bremer, wurde vor kurzem zum Leutnant befördert. Derselbe ist Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse, sowie des Friedrich-August-Kreuzes 1. und 2. Klasse. — Der hiesige landwirtschaftliche Klub hat an der Spitze vor dem Bahnhofs eine große Wäge aufstellen lassen; dieselbe wird sehr stark benutzt. — Die Grippe tritt hier in letzter Zeit auch vielfach auf. In dem heiligen Gefangenenlager ist fast alles erkrankt. Die Seuche verläuft aber ziemlich gutartig. Im benachbarten Augustfehn aber sind schon viele Todesfälle vorgekommen.

\* **Großmieten, 6. Nov.** Der Amtsrat hat beschlossen, die Gemeinde jetzt wieder sehr stark um sich. Während die ersten Fälle durchweg ziemlich harmlos verliefen, sind sie jetzt vielfach schwerer Art. In zahlreichen Familien sind bereits Todesfälle vorgekommen. — In hiesiger Gemeinde plant man die Gründung eines Vereins der Kriegsbefähigten, die Kameraden der Gemeinde Humfriesen wollen sich anschließen. Die vorbereitenden Besprechungen haben bereits stattgefunden.

§ **Delinquenten, 7. Nov.** Der Amtsrat hat beschlossen, die Prämie für jeden beim zuständigen Bezirksvorsteher abzuliefernden Sperling auf 15 S zu erhöhen.

### Aus dem Landtage.

Es gelangen zur Vertiefung:

**Vorlage 10:** Abschluß der Eisenbahnbetriebsklasse für 1917. Die Einnahmen erbrachten ein Mehr im Personenverkehr von 2 045 901,09 M, im Güterverkehr dagegen eine Mindereinnahme von 938 044,81 M. Die Ausgaben betragen 2 305 889,39 M mehr als veranschlagt. Der Mobilitätsgrad war um 444 376,40 M niedriger als veranschlagt.

**Vorlage 13:** Sämtliche vorliegenden Miete und Hilfsarbeiter beim Staatsministerium, sowie Eisenbahndirektionspräsidenten M u g e n b e c h e r und Oberstaatsrat Dr. B e h n e r sind zu Regierungsbevollmächtigten beim Landtage ernannt worden.

**Vorlage 15:** Vorschlag der Einnahmen und Ausgaben des Herzogtums für 1919. Es wird vorgeschlagen, zu der Einnahmen- und Vermögenssteuer Zuschläge in Höhe von 15 Prozent zu erheben, gegenüber 25 Prozent im laufenden Jahre. Recht günstig entwickelt hat sich die Einnommensteuer, die für 1919 auf 5 980 000 M (1915 betrug sie nur rund 3,4 Millionen) veranschlagt ist.

**Vorlage 16:** Die Mieten für die Beamten werden etwas geändert. Nimmt eine Dienstreise 9 oder mehr Stunden des Tages in Anspruch, so kommen die Tages- und Halbtagsmieten mit einem Zuschlag von 6 M in Berechnung. Die Minderung gilt vom 1. September 1918 an.

**Vorlage 17:** Die für 1918 bewilligten Laufenden Kriegszulagen an die Staatsbeamten, Angehörigen und Arbeiter sollen unverändert auch im Jahre 1919 gewährt werden. Die Lebenszulage soll von 420 M auf 540 M im Jahre erhöht werden.

**Vorlage 22:** Minderung des Schulgesetzes. Kinder von Eltern, die keiner Religion angehören, sollen gegen den Willen des Vaters zum Besuch des Religionsunterrichts nicht gezwungen werden.

### Bericht des Landesarbeitsnachweises für das Herzogtum Oldenburg

über die Lage des Arbeitsmarktes im Monat Oktober 1918.

Der Arbeitsmarkt weist gegenüber dem Vormonat nur geringe Veränderungen auf. Die Geschäftsstellen des Landesarbeitsnachweises wurden im Oktober wie folgt in Anspruch genommen: Arbeitsuchende 1459 (im September 1281), darunter Frauen 821 (705); offene Stellen 3843 (4171), darunter für Frauen 1326 (1135); besetzte Stellen 1282 (1103), darunter Frauen 723 (620).

Der immer noch unermindert anhaltende Bedarf der Rüstungsindustrie an Arbeitskräften konnte bei weitem nicht gedeckt werden, obwohl als Ersatz noch mehr als bisher weibliche Kräfte herangezogen wurden.

Daneben verlangte jetzt das Baugewerbe eine größere Anzahl von Arbeitern; hochwertige Kräfte waren aber auch hier trotz hoher Löhne nicht zu beschaffen. Der schon im September unternommene Versuch, auch im Baugewerbe und für schwere Erdbauarbeiten Frauen zu verwenden, hatte wenig Erfolg, da diese die genügend angebotene leichtere Arbeit vorzogen.

Handwerker aller Art, besonders Schlosser, Tischler, Schneider und Schuhmacher, wurden andauernd gesucht, doch konnten nur vereinzelt Kräfte vermittelt werden.

Am Drahtingewerbe konnten genügend Kräfte beschafft werden; Angebot und Nachfrage waren gleich gering.

Im Schreibergewerbe war nach wie vor Ueberfluß an ungenügend ausgebildeten Kräften, die nicht untergebracht werden konnten.

In der Landwirtschaft wurden besonders tüchtige Bewerber verlangt, doch konnten nur wenige Stellen besetzt werden.

Auf dem weiblichen Arbeitsmarkt sind die Verhältnisse unverändert; zur Beschaffung der dringenden Kräfte mußten Frauen und Mädchen aus besser gestellten Kreisen herangezogen werden, was durch eine größere Anzahl der Staatlichen Rekrutierungsanstalt zugeworben werden konnte.

Im Soldaten wurden im Oktober 44, in Rüstingen 59 ermittelt.

### Aus dem Gerichtssaal.

§ Strafkammer Oldenburg.

Das verräterische Zeitungsbüro. Der Arbeiter Max Lust aus Rauheide machte sich in Weesböhlen bei Wisdel (Ami Wechs) zweier Diebstähle schuldig, indem er ein sogen. Kniebohrer von einem Kutschwagen und mehrere Pakete von dem an ein Haus angelegten Fahrweg eines Postanstalters entwendete. Am 20. Juni wurde ein Stück von einer Zeitung gefunden, die dort nur im Hause des Angeklagten gelesen wurde. Man belam dadurch Verdacht auf ihn, stellte eine Hausdurchsuchung an und förderte dabei einige Stücke Leder zutage. Lust gestand die Diebstähle reumütig ein. Er wurde zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Eine dunkle Sache. Im Juli d. J. wurde aus einer Weide am sogenannten Hosen-Ben in Weesböhlen bei Oldenburg eine etwa 7000 M wertige Zuchtstute gestohlen. Der bislang nicht festgestellte Dieb verkaufte das Pferd einige Tage später an den 22jährigen Kolonisten Hermann Follers in Süd-Glissabehn bei Barfel, in dessen Weide es von einem Gendarm angetroffen wurde. Die weißen Flecken der Hinterbeine des Pferdes waren angeteert, so daß dieses an dem sonst auffälligen Merkmal nicht ohne weiteres mehr zu erkennen war. F. reiste am nächsten Tage nach Oldenburg, angeblich, um sich mit dem Täter auseinanderzusetzen, obgleich auch er diesen nicht kennen will. Nach seinen Angaben ist es ein Mann gewesen, den er für einen Eigener gehalten habe. Der habe zunächst 6000 M für das Tier gefordert, es ihm aber schließlich für sein Pferd russischen Schlanges und 2100 M überlassen. Davon seien 600 M bar gezahlt und weiter sei ausgemacht worden, daß der Rest von 1800 M gelegentlich auf dem Markt in Oldenburg oder Berne beglichen werden sollte. Der Dieb hat nichts wieder von sich hören lassen. F. geriet nun in den Verdacht der Mitternacht und wurde wegen Hehlerei angeklagt. Die Beweisnahme gestaltete sich aber derart günstig für ihn, daß der Staatsanwalt die Freisprechung beantragte, die denn auch erfolgte.

Einen folgenschweren Ausfluß machten die 13jährigen Schulkinder Dietrich Neumann, Emil Mehl, Wilhelm Dohr und Emil Giers aus Rüstingen nach der Gegend von Rehborn bei Wockhorn am 3. August. Sie öffneten nach Entfernung des Schlosses und Herausnahme der Scheibe die Fenster in dem Hause eines dort wohnenden Landmannes, als dieser mit sämtlichen sonstigen Hausbewohnern auf dem Felde war und eigneten sich mittels Einsteigens eine Kasse mit 80 M, eine Damentasch mit Kette, ein Arabisch, einen Handkoffer, eine Spardose, Eier, Brot, Zucker und Wagnen an. Urteil: je eine Woche Gefängnis unter Zwausstellung von Strafaufsicht.

Einen eigenartigen Betrug beging der vorbestrafte, 1878 geborene Müller Josef Crebo aus Bremen. Er besaß sich auch mit der Begründung von Photographien. Am 25. Mai kam er in ein Haus in Gude und betrat die Haushalterin des gefahrenen Besitzers, einen Besessenen zu unterzeichnen und ihn 20 M auszubehalten durch die unwahre Angabe, die ebenfalls in Gude wohnenden Eltern des Betreffenden hätten ihn geschickt, trotzdem diese ihm ausdrücklich bedeutet hätten, sie wollten nichts mit ihm zu tun haben. Das Schöffengericht Delmenhorst hat G. zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Er legte Bausung ein und machte geltend, daß die Not ihn dazu getrieben habe. In Rücksicht auf den geringen Betrag, um den er betrogen hat, ermäßigt die Strafkammer die Strafe auf 3 Wochen Gefängnis.

6000 Pfund Roggen verheiratete der Köder Hermann Kamp haus in Wimme bei Dinklage auf dem Boden. Auch hat er Brodtgetreide veräußert. Diese Unredlichkeit wurden entdeckt, als ein Gendarm einen Schinken suchte, dessen Gegenstück ein Hamster gefressen hatte. Da der Angeklagte aus dem hervorragenden Erträgen seines Ackerbaues demnach mehr abgeliert hat, als er brauchte, so sieht die Strafkammer von einer Gefängnisstrafe ab, erkennt aber auf eine hohe Geldstrafe, nämlich 2500 M.

### Stimmen aus dem Leserkreis.

Für den Inhalt des Besprechungs übernimmt die Schriftleitung den Lesern gegenüber keine Verantwortung.

### Notlage der Pensionierten.

Wie man hört, ist von der Großh. Staatsregierung beim Landtage beantragt worden, auch für die pensionierten Beamten eine einmalige Teuerungszulage zu bewilligen. So dankenswert dies ist, und so sehr zu hoffen ist, daß der Landtag diesem Antrag entspricht, so ist leider die Lage vieler Pensionierten derartig, daß eine einmalige Zulage nicht genügt, um ihnen für die Zukunft eine einigermaßen angenehme Existenz zu ermöglichen. Es wird vielmehr eine für die Dauer bestimmte Neuregelung ihrer Bezüge nicht vermeiden werden können. Im allgemeinen gilt dies in gleicher Weise auch für die aktiven Beamten. Bei den pensionierten kommt aber hinzu, daß viele von ihnen bereits vor längeren Jahren aus dem Dienste haben ausscheiden müssen, zu einer Zeit, als die Gehälter noch auf einem jetzt längst übernahmenden, traurig niedrigen Stande sich befanden. Auf dem damaligen Höhe der Gehälter entsprechenden Pensionsbeträge sind sie seitdem unverändert stehen geblieben, und während die Bezüge der aktiven Beamten wenigstens annähernd der Steigerung der Preise angepasst wurden, haben sie den wachsenden Druck der Teuerung ungegenwärtig über sich ergehen lassen müssen, und sind allmählich, auch schon vor dem Kriege, auf eine immer niedrigere Stufe der Lebenshaltung zurückgedrängt worden. Auf die Bezüge hat sich, besonders für diese Alt Pensionäre, eine Notlage herausgebildet, die gewiß nicht der Absicht der Großh. Staatsregierung und des Landtages entspricht.

Wird, wie wir zuversichtlich hoffen, diese besondere Lage der Alt Pensionäre zurechtend gewürdigt, so kann Abhilfe nicht etwa in der Weise geschaffen werden, daß alle Ruhegehälter gleichmäßig um einen gewissen Prozentsatz erhöht werden. Die Alt Pensionäre würden dadurch nicht genügend entlastet werden, und gegenüber den erst seit kurzem in den Ruhestand verletzten Beamten ungerechtfertigt im Rückstande bleiben. Es wird vielmehr eine andere Regelung gesucht werden müssen, die den so dringenden Bedürfnissen besonders auch der Alt Pensionäre wirklich gerecht wird.

### Die hohen Gemüßpreise.

Der Herr Kritischreiber, welcher sich vor einigen Tagen an dieser Stelle so bitter über die hohen Gemüßpreise beklagte, hatte ganz recht. Aber eine Frage: Warum geht er nicht zum Städtischen Großmarkt am Platz 13? Ich laufe schon seit langer Zeit regelmäßig dort und bin bis jetzt immer sehr zufrieden gewesen. Liebt der Herr denn die „Nachrichten“ nicht, in deren Anzeigenteil der städtische Großmarkt fast täglich bekannt gibt, was er hat und wie die Preise sind? Von Seiten der Stadt ist in dieser Falle so gut vorgeorgt, daß man seit Wochen beim Großmarkt stets so viel Gemüße kaufen konnte, wie man nur haben wollte: Karzeln, Rote Beeten, Weißhohl, Kohlrabi usw. zu verhältnismäßig billigen Preisen, oft unter 5 Schilling Preis.

### Das Notgeld.

das von Behörden usw. an auswärtigen Plätzen ausgegeben wurde, läuft in unserer Stadt im Verkehr bereits in größeren Mengen um, da dieses Geld, weil der Stempel auf den Münzen vielfach schon undeutlich oder durch Schmutz unkenntlich geworden ist, beim Wechseln leicht mit durchschlägt und angenommen wird, wenn man nicht jedes Geldstück näher ansieht. Da das Notgeld nur an den Ausgabeplätzen den Wert eines gesetzlichen Zahlungsmittels hat, so kann man die Münzen nicht wieder loswerden, wenn man sich nicht einer Unredlichkeit bei unbedeutenen Annahme schuldig machen will. Es wäre daher sehr wünschenswert, wenn von zuständiger Stelle aus Mittel und Wege gefunden werden könnten, dem hier beregten Uebelstande nach Möglichkeit abzuhelfen.

Einer für viele.

Bei Grippe haben sich ebenso wie bei Katarrhen der Luftröhre und des Rachens Inhalationen mit Eucalyptus-Öl stets gut bewährt. Ein handlicher, durch seine eigenartige Konstruktion hierfür besonders geeigneter Apparat ist der Saug-Inhalator „Laurus“ der Pharmakon-Gesellschaft in Frankfurt a. M. Derselbe ermöglicht wegen seines geringen Gewichtes — Westentaschenformat — und billigen Anschaffungspreises (4,50 M einschließlich eines Flaschens Ta Eucalyptus-Öl) jedermann die regelmäßige Anwendung ohne Berufshilfe, namentlich auch als Vorbeugungsmittel. — Erhältlich in Apotheken und Drogerien.



Gasgefüllte

Wotan-Lampen

Die Edelgas-Füllung ermöglicht höchste Ausnutzung des Stromes. sind zeitgemäß Mehr Licht für gleiches Geld.